



STIFTUNGSLEBEN

Mitarbeitermagazin der Max Aicher Stiftung

KEIN TRENDSURFER: GRÜNER STAHL VON ANFANG AN.

#wirlebenlowcarb



L O C A S
LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

Eine Vision von Max Aicher

STAHL

LOCAS

UNSER REZEP T FÜR GRÜNEN STAHL

FREIZEIT

DAS RUNDUM

Neues Boardinghouse in Bad
Reichenhall öffnet seine Türen

IMMOBILIEN

NEUE PLÄNE FÜR SALZBURG

Symbiose aus Wohnen und Stadion



EDITORIAL BY

Angela Aicher

EIN PAAR PERSÖNLICHE WORTE

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Der frühere Präsident Lee Lacocca der Ford Motor Company und ehemalige CEO von Chrysler sagte 1964:

„DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT, MENSCHEN ZU MOTIVIEREN, IST DIE KOMMUNIKATION.“

Lee Lacocca (US-amerikanischer Manager der Automobilindustrie und Autor mehrerer Bücher)

Ich habe in den letzten Wochen mit vielen Kolleginnen und Kollegen gesprochen bis über die Grenze nach Canada. Bei uns arbeiten wirklich tolle Menschen, die sich einbringen, die sich engagieren und mitdenken. Sie haben etwas zu sagen, wenn man hinhört. Sie werden Teil der Lösung, wenn wir sie ernst nehmen.

So habe ich hier Geschichten erfahren, die mich sehr zuversichtlich stimmen, dass wir immer noch große Potenziale haben, die wir intensiv nutzen und durch offene Kommunikation immer wieder verstärken. In unseren Unternehmen wird vorausschauend mitgedacht. Es werden für unsere Kunden Lösungen entwickelt, bevor diese überhaupt ein Problem erkennen.



SEITE 4

LOCAS — LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

Die größte Marketingkampagne der Unternehmensgeschichte

Jeder identifiziert sich mit den tagtäglichen Herausforderungen und für Lösungen wird an einem Strang gezogen.

Eine ideale Kundenorientierung, um die hohe Servicequalität unserer Unternehmen auch unter widrigen Umständen, wie beispielsweise die Coronapandemie, aufrechtzuerhalten.

Es sind solche Ereignisse, die wir positiv kommunizieren müssen. Wir müssen das Gute loben. Wir dürfen nicht nur über Defizite reden und schreiben, sondern müssen die Potenziale positiv kommunizieren, wo sie sich zeigen.

Das ist es, was Lacocca meinte, als er sagte: „DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT, MENSCHEN ZU MOTIVIEREN, IST DIE KOMMUNIKATION.“

Und mich freut es wirklich, wie wir uns immer weiter nach vorne orientieren.

Ich freu mich auf eine offene Kommunikation mit Ihnen allen.

Ihre

Angela Aicher

Angela Aicher



SEITE 16

DAS RUNDUM

Neues Boardinghouse in Bad Reichenhall öffnet seine Türen



SEITE 44

NEUES STADION IN SALZBURG

Wohnen auf dem Max Aicher Stadion

INHALT

| | | | |
|--|----|--|----|
| LOCAS – Unser rezept für grünen Stahl | 4 | LSV – Das vermeintliche Krisenjahr | 60 |
| DAS RUNDUM – Boardinghouse in Bad Reichenhall | 16 | SAH – Richtmaschine 1 | 64 |
| Philipp Öttl im Interview | 32 | Kühlbettlüftung bei SAH | 66 |
| BLENDE(N)D lernen | 36 | Wertstoffverladehalle | 70 |
| Neues Stadion für Salzburg | 44 | Drei neue Meister im Stahlwerk | 72 |
| Die MANA Group Update | 48 | Muskeltraining gegen Sarkopenie | 74 |
| LSW Azubis setzen Maßstäbe | 56 | Schlusswort | 77 |
| Auf der Suche nach wasserstofftoleranten Werkstoffen | 58 | | |



*Herzlichen Glückwunsch
zum 88. Geburtstag!*

M

A close-up portrait of an older man with grey hair and glasses, wearing a dark suit, white shirt, and a blue and green patterned tie. He is looking slightly to the right with a thoughtful expression. The background is a blurred cityscape.

MAXIMILIAN

EIN NAME. EINE VISION.



UNSER REZEPT FÜR

A man wearing a blue hard hat, glasses, and a blue work jacket with a name tag that says "LSW" stands with his arms crossed in a steel mill. He is smiling. Behind him are large stacks of steel rods on a conveyor belt. The background shows the industrial structure of the mill with high ceilings and large windows.

R GRÜNEN STAHL?



LOCAS

LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

Das Thema „Green Steel“ bzw. Nachhaltigkeit in der Stahlproduktion treibt derzeit die gesamte Branche um. Das Großartige daran ist, dass wir bei LSW schon sehr grün sind und bereits seit der ersten Schmelze 80 % weniger CO2 ausstoßen als die Stahlerzeugung über die Hochofenroute. Die Einsparung pro Tonne Rohstahl entspricht ungefähr der Menge CO2 die auf einem Flug von Frankfurt nach Peking ausgestoßen wird.

Somit ist das CO2-Päckchen, das wir bei LSW sprichwörtlich „mit uns herumtragen“ zwar bereits sehr gering, jedoch haben auch wir uns eine große Vision als Ziel gesetzt:

Klimaneutralität bis 2040

Unter dem Dach der neu geschaffenen Marke „LOCAS“ (Low-Carb Stahl aus

Bayern) werden ab sofort gruppenübergreifend alle Produkte, Bestrebungen und Entwicklungen zusammengefasst, die dazu dienen, das hochgesteckte Ziel der Klimaneutralität zu erreichen.

Wir sind bereit, unseren Beitrag zu leisten, um die Ressourcen und damit diese Welt in ihrer Einzigartigkeit und Schönheit zu erhalten. Ziel ist es, über eine Reihe geeigneter Maßnahmen in den kommenden Jahren Projekte umzusetzen, die unseren CO2-Footprint weiter senken, bis wir spätestens 2040 die Klimaneutralität erreicht haben.

Unsere parallel dazu entwickelte Marketingkampagne ist ebenfalls angelaufen und soll Kunden, Geschäftspartner und insbesondere auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über

unsere heute schon nachhaltige Stahlerzeugung informieren und den Weg zur Erreichung unserer Vision begleiten.

Da unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erzeugung von grünem Stahl tagtäglich ihr Bestes geben, wurde die Marketingkampagne mit authentischen Fotos aus dem Arbeitsalltag erstellt. Die augenzwinkernden Slogans sind ein kleiner Seitenhieb auf unsere Wettbewerber, denen wir im Sinne der Nachhaltigkeit häufig bereits heute einige Schritte voraus sind.

Denn wir produzieren unseren Stahl heute wie zukünftig CO2-arm. Oder anders gesagt: **low-carb**.

DIE LIZENZ ZUM DAHINSCHMELZEN: GRÜNER STAHL SEIT 50 JAHREN.

#wirlebenlowcarb



**DAS GUTE GEFÜHL,
SCHON IMMER
SAUBEREN STAHL
ZU PRODUZIEREN.**

#wirlebenlowcarb

L O C A S

LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

Eine Vision von Max Aicher



Als Bayerns größtes Recyclingunternehmen und Stahlhersteller produzieren wir grünen Stahl bereits seit über 50 Jahren.



**100 %
RECYCLT**

Der Stahl der Lech-Stahlwerke wird ausschließlich aus Stahlschrott hergestellt und lässt sich nahezu ohne Qualitätsverluste recyceln.



**KLIMAFREUNDLICHER
TRANSPORT**

Der Stahlschrott, aus dem neuer Stahl entsteht, stammt aus der Region und wird zu über 60 % per Bahn angeliefert. So haben wir im Jahr 2021 von Januar bis Dezember bereits 18.968 Tonnen Emissionen eingespart.

REGIONALITÄT



86 %

des Qualitätsstahls vertreiben wir in Deutschland.



250 km

beträgt der Radius, in dem wir unseren Betonstahl regional vertreiben.



**DIE NATUR KENNT
KEINEN ABFALL.
WIR AUCH NICHT.**

#wirlebenlowcarb



L O C A S

LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

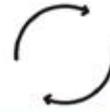
Eine Vision von Max Aicher





**98.5 %
KREISLAUFRATE**

Der Wasserverbrauch der Lech-Stahlwerke ist im Branchenvergleich gering. Gesetzt wird auf geschlossene Kühlkreisläufe – unter anderem die Nutzung unserer Lechkanalkühlung.



**RESTSTOFF
MANAGEMENT**

Die Natur kennt keinen Abfall – wir auch nicht. Unsere Reststoffe und Nebenprodukte werden zu Wertstoffen aufbereitet und einer weiteren Nutzung zugeführt.

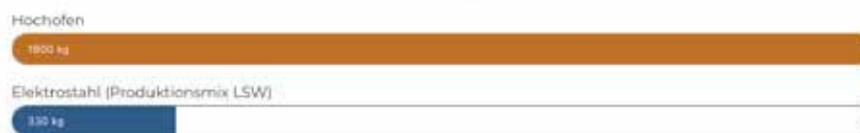


**80 %
WENIGER CO2 AUSSTOSS**

Das Elektrostahlverfahren spart bereits heute über 80 % CO₂ gegenüber im Hochofen erzeugtem Stahl ein.

VERGLEICH CO2 AUSSTOSS

In kg pro Tonne erzeugtem Rohstahl*



*Quelle der Basisdaten:
Delegierte Verordnung 2019/331 der EU vom 19.12.2018 gem. Bekanntmachung im Amtsblatt der EU vom 27.02.2019

UNSERE HAUPTZUTAT FÜR EIN LOW-CARB-REZEPT: STAHLSCHROTT.

#wirlebenlowcarb



L O C A S

LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

Eine Vision von Max Aicher

Die Einsparung entspricht ungefähr der Menge CO₂ die auf einem Flug von Frankfurt nach Peking ausgestoßen wird

FRANKFURT



PEKING

Wir produzieren unseren Stahl heute wie zukünftig CO₂-arm. Oder anders gesagt:
low-carb.

DAS ALLEINE IST UNS ABER NICHT GENUG.

UNSERE VISION GOAL ZERO

0 KG CO₂

KLIMANEUTRAL BIS 2040



www.local-



Die Ressourcen unseres Planeten haben wir von den nachfolgenden Generationen nur geliehen. Wir sind bereit, unseren Beitrag zu leisten, um die Ressourcen und damit diese Welt in ihrer Einzigartigkeit und Schönheit zu erhalten. Ziel ist es, über eine Reihe geeigneter Maßnahmen in den kommenden Jahren Projekte umzusetzen, die unseren CO₂-Footprint weiter senken, bis wir spätestens 2040 die Klimaneutralität erreicht haben.

L O C A S
LOW-CARB STAHL AUS BAYERN

**WIR SIND BESONDERS
FREUNDLICH. ZUM KLIMA.**

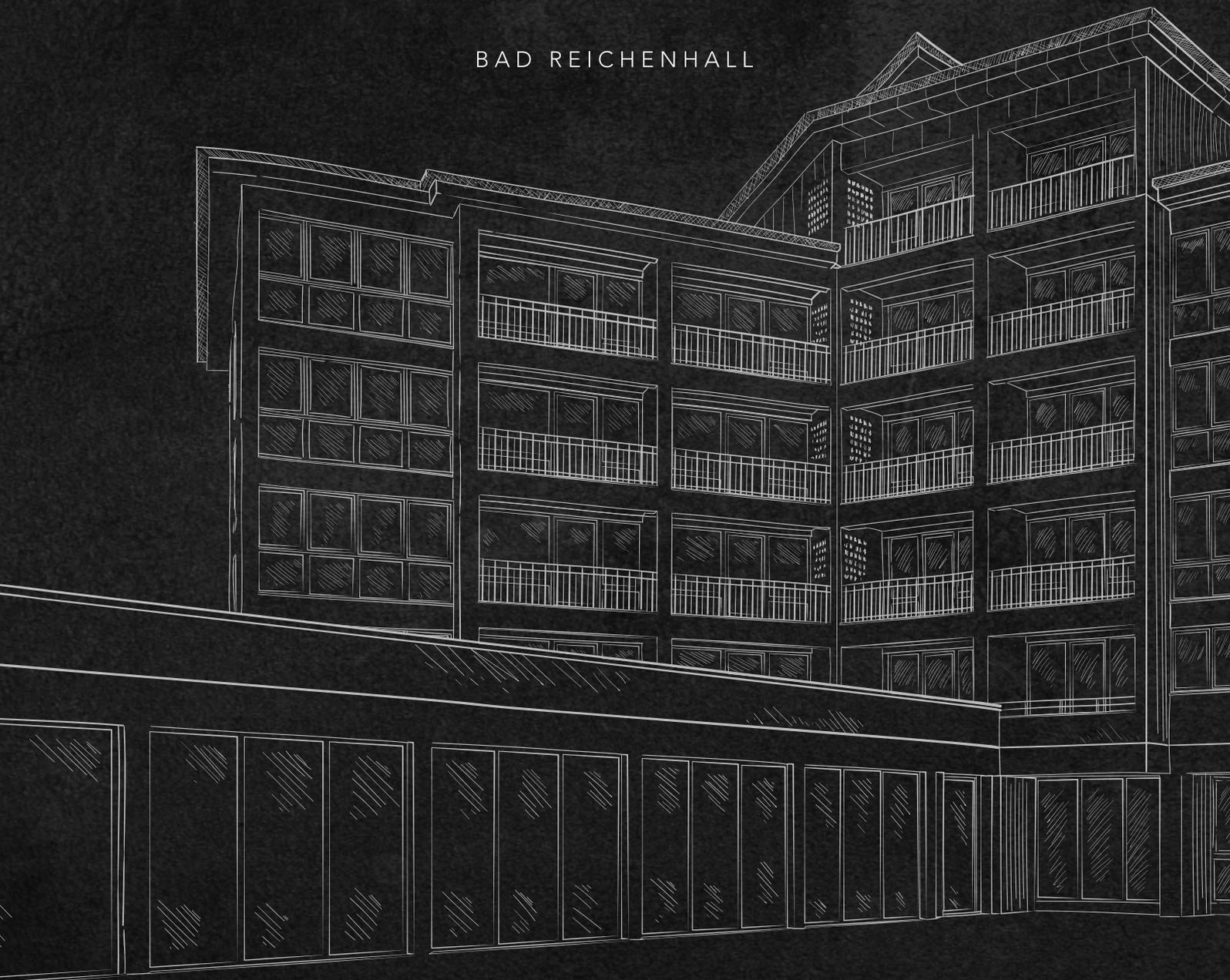
#wirlebenlowcarb

b a y e r n . c o m



DAS
RUNDUM

BAD REICHENHALL





DAS RUNDUM NEUE BOARDINGHOUSE
IN BAD REICHENHALL



Auf einem Plateau umkreist von einem herrlichen Panoramablick, fernab des Verkehrslärms und der Hektik des Alltags, überschaut DAS RUNDUM die Kurstadt Bad Reichenhall und ihre Hausberge Predigtstuhl und Hochstaufen.

Das ehemalige Hotel Panorama wurde in den 70er Jahren errichtet und durch die Renovierung 2020/21 in

die Gegenwart geführt: 98 hochwertig ausgestattete Zimmer, hotelähnliche Zusatzleistungen und ein Frühstücksbereich mit atemberaubendem Panoramablick werten das Boardinghouse zu einer Schnittstelle von alpinem Luxus und bayerischer Bodenständigkeit und Herzlichkeit auf.

Hier trifft zeitloses, cleanes Design auf Reichenhaller Tradition, moderne

Konzepte auf bewährte Gastfreundschaft. Ausgestattet mit komfortablen Doppelzimmern und genug Freiraum zur Selbstentfaltung ist Das RUNDUM ein ideales Domizil für Menschen, die eine behagliche Langzeitunterkunft oder nach getaner Arbeit die Weite suchen.





Peter Hutterer und Dr. Christian Schwab – Bereichsleiter Immobilien & Projekte:

„Für uns war dieses Projekt nicht nur eine schöne Herausforderung sondern vielmehr eine Chance, das breite Leistungsspektrum von „Max Aicher Immobilien & Projekte“ unter Beweis zu stellen. Besonders freut uns, dass wir dieses Projekt auch in den Bestand übernehmen können und daher bereits in der Bauphase entscheidende Weichen stellen konnten.“





RUNDUM





BLICK





Spitzengastronomie auf Talfahrt

Entscheidend für den Erfolg eines Tages ist die Attitüde, mit der man ihn beginnt: im Boardinghouse Das RUNDUM verköstigen Gäste ihr Frühstück im hauseigenen Restaurant mit Panoramaausblick. Bereitgestellt

wird das Frühstücksbuffet von der Gastronomie der Predigtstuhlbahn GmbH & Co. KG.

Bei der Zusammenstellung der Speisen und Getränke wird ein besonderes Augenmerk auf Qualität und regionale Herkunft gelegt. Ein saisonal angepas-

tes und kulinarisch herausragendes Buffet, ergänzt von wiederkehrenden Klassikern, ermöglicht dem Gast eine individuelle Gestaltung ihres Frühstücks – von einer kleinen Stärkung wie einer Schüssel Müsli bis hin zu einem reichhaltigen Brunch.







Residieren in komfortablen Gästezimmern.

Das RUNDUM bietet 98 Zimmer in sechs verschiedenen Kategorien an.

Gäste residieren in Doppelzimmern, die zur Einzelnutzung zur Verfügung stehen. Die Ausstattung der Zimmer bietet ihnen die Freiheit, sich jeden Tag selbst nach Ihren Wünschen ein-

zuteilen – angefangen von den Frühstücksflocken bis hin zum Fernsehprogramm für den wohlverdienten Feierabend.







DAS CORE-TEAM



ERWIN HUBER

Geboren und aufgewachsen im Ski-Domizil Bad Hofgastein verschlug es Erwin zunächst in die sommerliche Ferne. Als 20-Jähriger sammelte er Berufserfahrung in Griechenland, Spanien, Portugal wie auch in der Türkei. Nicht zuletzt verbrachte er einige Jahre in Zypern, ehe er den Bogen nach Hause zurück über Köln, München und schließlich Bad Reichenhall spannte; Nach erlebnisreichen Erfahrungen in den Auslandsaufenthalten, wuchs die Sehnsucht nach der heimischen Bergwelt und -mentalität. Beides vereint sich im Projekt „Das RUNDUM“. Mit der südlichen Leichtigkeit als Geheimzutat raffiniert Erwin im organisatorischen Alltag des Boardinghouses die gelingende Symbiose aus Führung, Gastfreundschaft und einer gesunden Portion pongauer Schmäh. Nach gelungener Bauphase freut sich der Boardinghouse-Manager nun, mit einem „Grüß Gott“, das von Herzen kommt, die ersten Gäste zu begrüßen.

CHRISTINA SIGLBAUER

Wie kaum eine zweite junge Dame ihres Alters führt Christina ein Doppelleben. Erst 2021 schloss sie ihre Ausbildung als Hotelfachfrau ab und verstärkt seither hinter der Empfangstheke des RUNDUMs als Rezeptionistin das Team. Wie ein Herzschlag ihres zweiten Lebens erklingt das Signal des Feierabends: Aus der Tür des Boardinghouses tretend kehrt Christina zum Berg-Bauernhof ihrer Eltern in Ruhpolding zurück. Sowohl am Hof wie auch im Regional-Geschäft gibt es viel zu tun; der Betrieb wie auch die zahlreichen Hoftiere – darunter etwa 200 Hühner, 30 Enten, 25 Puten, 20 Gänse, 8 Schafe und 7 Hochlandrinder – gehören betreut. Auch der Verkauf der von den Tieren gewonnener Erzeugnisse gehört zu ihren Aufgaben. Tagtäglich beweist Christina Verhandlungs- und Organisationsgeschick sowie Herzenswärme, die nicht zuletzt den Gästen des Boardinghouses zu Gute kommt.



VIKTORIA KALICZ

Mit absolviertem Tourismus-Studium verstärkt die gebürtige Ungarin als Hausdame das Boardinghouse seit ca. Mitte des Jahres 2021. Erste Berührungspunkte mit der Muttergesellschaft hatte Viktoria in ihrer Heimat Ózd, wo die Max Aicher Stiftung ein Stahlwerk betreibt. Seit sechs Jahren wohnt sie in Deutschland und lernte in dieser Zeit ihre zweite Heimat von unterschiedlichen Aspekten und Winkeln kennen – ob sprachlich, von den Gipfeln der Hausberge aus oder von den Langlaufloipen der Wintertourismusgebiete. Berufliche Erfahrung sammelte sie im Housekeeping unterschiedlicher Hotels in der Region. Ihr Know-How rundum Sauberkeit und Ordnung lässt Viktoria schon seit der Bauphase und Konzeption des Boardinghouses einfließen. Raum für ihre Ideen und kreative Entfaltung schafft sie außerdem in ihren Kurzgeschichten. Mit Viktoria gewinnt Das RUNDUM eine disziplinierte Fachfrau, die auch in der Routine des Alltags die Liebe zum Detail nicht verliert.



FOLGEN

Sie unserem Instagram-Account:
@das_rundum



WWW.DAS-RUNDUM.DE | REZEPTION@DAS-RUNDUM.DE
TEL. 08651 9961100 | BADERSTRASSE 3 | 83435 BAD REICHENHALL



DAS

RUNDUM



NEUJAHRSEMPFANG

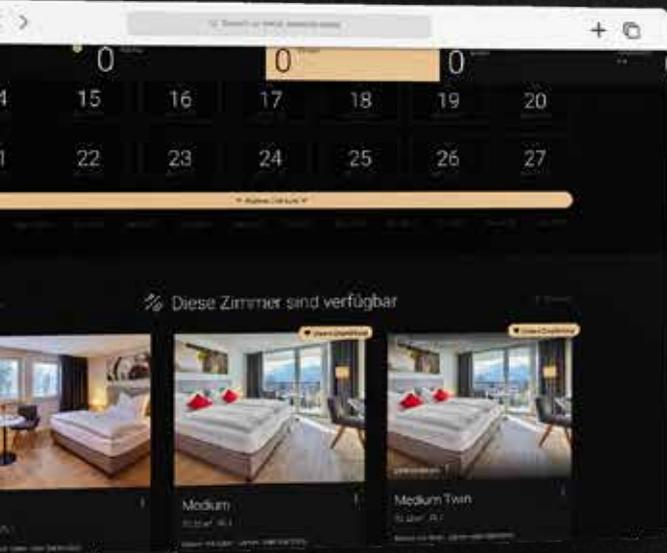
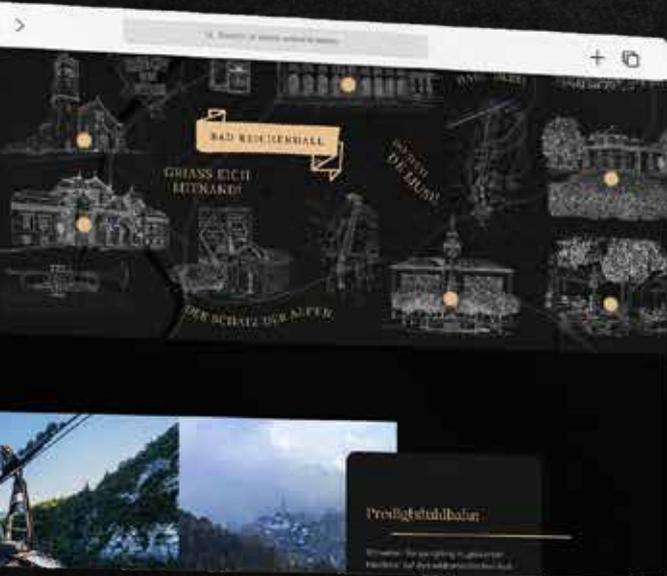
und feierliche Eröffnung des Boardinghouses Das RUNDUM

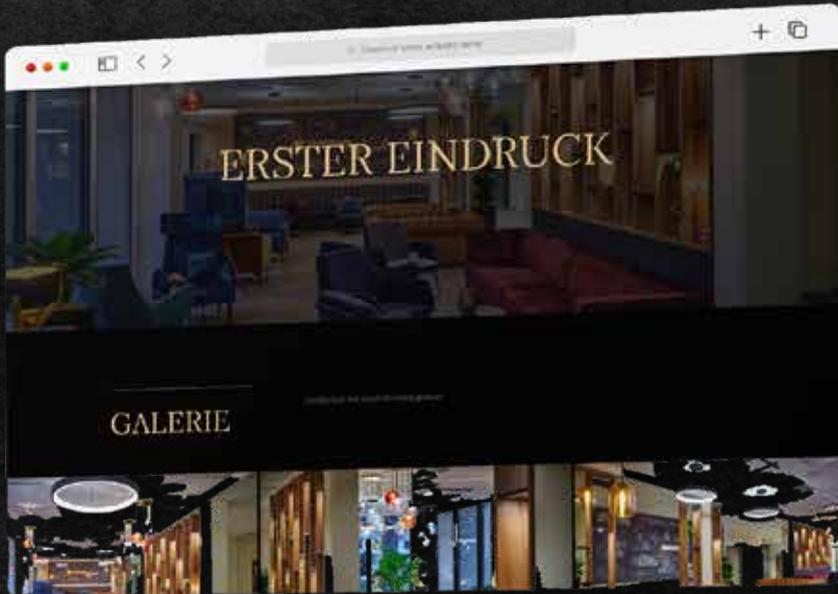
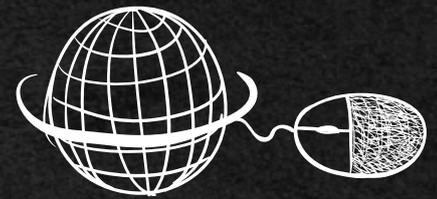






DIE WEBSITE





Website – on point.

Besonders im Freizeitbereich und hier im speziellen in der Hotellerie ist ein zeitgemäßer, ansprechender und funktionaler Webauftritt entscheidend. Ziel war es, eine Website zu gestalten, die sowohl den Look und das Feeling des Boardinghouses vermittelt als auch eine übersichtliche und einfache Buchung ermöglicht.

Das Marketing & Information Office von Max Aicher brachte in Zusammenarbeit mit dem Team des RUNDUMs die Gestaltung und den Charakter des Hauses auf die digitale Ebene. Siegi Zellner konnte alle Anforderungen vereinen und so eine Site erstellen, die nicht nur eine schöne User Experience bietet sondern einfach rundum gelungen ist.

Zum ersten mal in der Gruppen-Geschichte wurde von der Namensgebung, bis hin zum Logo, über die Außengestaltung und alle digitalen Plattformen das gesamte Projekt komplett IN-House erstellt. Einzelne Illustrationen wurden erworben oder liebevoll von der MIO-Praktikantin Janine Sallmann gefertigt. Die Majorität der Illustrationen stammt aus der Feder Lara Caroline Sönmezays, die zudem Das RUNDUM textlich begleitet. ■

WWW.DAS-RUNDUM.DE





Bereits seit Beginn seiner Karriere wird der heute 25-jährige Bayer, Philipp Öttl, von Max Aicher gesponsert. Das Unternehmen freut sich sehr, dass das junge Talent in der Saison 2022 in die Super-Bike-WM aufsteigt. Er hat einen Zwei-Jahres-Vetrag bei GoEleven-Ducati in der Tasche. Dieser Aufstieg be-

deutet: doppelt so viele PS, ein neues Paddock mit einem erfahrenen Team und sehr erfolgreiche Konkurrenten. Philipp erzählt, wie er mit der neuen Herausforderung umgeht und was die Zukunftspläne des bodenständigen Bayers sind.

Philipp, Sie waren gerade testen

in Jerez und haben Ihr neues Trainingsgerät ausprobieren dürfen. Zwar noch nicht die Rennmaschine, aber zumindest die PS kommen an die Rennmaschine heran. Wie ist es Ihnen bei dem Test gegangen?

Ja eigentlich ganz gut. Die Maschine hat 215 PS, es ist aber sehr seriennah,



Philipp Öttl im Interview

Junger bayerischer
Motorradfahrer steigt auf

weil wir nicht so nahe am Einsatz-Motorrad sein dürfen. Sonst fallen uns die offiziellen Testtage weg. Wir dürfen maximal 10 Testtage im Jahr fahren. Deswegen fahren wir mit Serien-Motorrädern. Aber es ist mir wirklich sehr gut gegangen.

Es war also kein Problem für dich,

ein Motorrad zu fahren, dass doppelt so viele PS hat wie die Maschinen, die du bis jetzt gefahren bist?

Nein, es ging mir wirklich gut. Man benötigt zwar schon eine gewisse Gewöhnungszeit. Es ist schon deutlich mehr aber es fährt sich sehr gut. Dank der Traktions-Kontrolle hat sich

das Bike richtig gut fahren lassen. Fast schon leichter als ich es mir vorgestellt habe.

Klingt gut. Philipp die Super-Bike-WM ist wieder ein ganz neues Kapitel für Sie. Jetzt sind Sie zwar nicht der einzige Deutsche im Motorrad-Zirkus aber doch der einzige in dieser Kategorie



nachdem Karriere-Ende von Jonas Folger in dieser Saison. Erhöht das den Druck auf Sie?

Nein, das würde ich nicht sagen. Der Druck kommt, wenn dann, von einem Selbst. Man will ja selbst etwas erreichen. Ob ich da alleine bin oder ob es mehr Deutsche sind, macht für mich keinen Unterschied.

Zum Thema Druck: Sie lösen ja im Team Chaz Davies ab, der doch einige Jahre dabei war und auch viele Erfolge hatte. Wird da der Druck vom Team erhöht?

Nein, die wissen, dass wir jungen Fahrer uns erstmal eingewöhnen müssen. Die jungen Fahrer, die jetzt zu Ducati aufgestiegen sind – Luca Bernadi und ich – bekommen einen Zwei-Jahres-Vertrag, da es einfach eine gewisse Lern-, und Gewöhnungszeit benötigt. Dieses Bike ist doch eine etwas komplexere Geschichte. Ducati weiß schon, was man da erwarten kann. Klar hofft man natürlich, dass es von Anfang an gut funktioniert, aber Ducati weiß schon, wie Sie das einschätzen müssen.

Sie haben gerade die „jungen“ Fahrer erwähnt. Sie kommen ja gerade von Kawasaki aus der Super-Sport-WM. Die setzen momentan sehr stark auf erfahrene, ältere Fahrer. Wie sehen Sie das?

Eigentlich hat meine Chance, zu

Ducati zu gehen, jetzt genau gepasst. Die letzten zwei Super-Sport-Jahre waren gut. In der Super-Bike-WM, wo auch die unteren Klassen dabei sind, sag ich mal, unterscheidet es sich doch zur MotoGP. Hier ist der Jugendwahn noch nicht ganz so groß. Ich denke, es benötigt immer eine gute Mischung. Man benötigt junge und erfahrene Fahrer. Die Jungen bilden die Zukunft und die Erfahreneren haben einfach die Erfahrung, um vorne mitzufahren.

Klingt plausibel. Um kurz auf die, von Ihnen erwähnte, MotoGP einzugehen: Ist die MotoGP das Ziel eines jungen Fahrers wie Ihnen?

Also ich konzentriere mich aktuell auf die Super-Bike-WM. Das hat im Moment Priorität. Alles andere läuft momentan so nebenher. Ich fühle mich sehr wohl in diesem Fahrerlager und muss sagen, dass mein Fokus auf der Super-Bike-WM liegt.

Dann konzentrieren wir uns auch wieder auf die Super-Bike-WM.

Die ersten offiziellen Test finden am 08. und 09. Februar in Portimao statt. Diese Rennstrecke dort wird oft „der Rollercoaster“ genannt. Ist das die Strecke die man sich für den ersten offiziellen test wünscht?

Die Frage, ob auf einer anderen Strecke gefahren wird, stellt sich nicht. Weil es im Kalender einfach festgelegt ist, dass der erste Test in Porti-

mao ist. Die Super-Bike fährt extrem oft im Portimao, dies wurde so ein bisschen zu der Teststrecke, sag ich mal. Es ist auf jeden Fall eine sehr komplexe Strecke, ich kenne diese aus den letzten zwei Jahren. Ich war erst drei mal dort. Ich sage mal, es ist zwar eine Herausforderung aber es passt ganz gut zum ersten Test. Ich kenne die Strecke eigentlich, das einzige: das Motorrad ist neu. Ich bin gespannt wie es sich auf so einer Strecke fährt, die eigentlich eher schwierig ist. Aber auch körperlich schwierig. Da bin ich jetzt persönlich gespannt wie dieses Motorrad dort funktioniert, um ehrlich zu sein. Ich bin hier einfach neugierig wie sich dieses Motorrad fährt. Ich habe schon gewissen Dinge gehört, dass so ein Super-Bike-Motorrad teilweise leichter zu fahren ist. Mit den ganzen Regelsystemen und so. Da bin ich einfach gespannt wie sich das verhält. Da ist Portimao schon mal eine sehr gute Strecke, denn wenn da du gefahren bist, schreckt dich so bald nichts mehr.

Sehr gute Einstellung.

Philipp ich wünsche Ihnen für Ihre erste Saison in der Super-Bike-WM alles Gute und bedanke mich recht herzlich für Ihre Zeit.

*Interview vom 18.01.2022,
geführt von Anja Huber | MIO*

Powered by
DUCATI



Junger Aufsteiger – seit Beginn seiner Karriere hat Max Aicher Philipp Öttl gefördert und unterstützt



Katholisches Bildungswerk
Berchtesgadener Land e.V.



BLENDE(N)D LERNEN

Zweite Meinungsumfrage bestätigt erfolgreichen Hybrid-Unterricht

Als erstes Erwachsenenbildungsangebot im Landkreis und darüber hinaus begann das Bildungszentrum für Integration bereits Ende April 2020 schon im 1. Lockdown der Corona Pandemie mit digitalem Unterricht. Das Learning Management System von Moodle dient/e als Instrument. Damit war und ist das Max Aicher Bildungszentrum der Vorreiter für digitalen Erwachsenenunterricht für Zugewanderte im Berchtesgadener Land und angrenzende Regionen.

Schnell wurden die ersten virtuellen Lehr-Erfahrungen gesammelt und die Richtung mit Entwicklung der Pandemie laufend flexibel und optimiert angepasst. So wird weiter die Zielsetzung verfolgt:

USP im Distance Learning + den Vorsprung in der Region nicht nur behalten, sondern fortlaufend entwickeln und optimieren, damit die Lernenden davon profitieren.

Die Segel richtig setzen und gemeinsam dem Ziel entgegen getreu dem Motto „Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige!“ (Lucius Annaeus Seneca, röm. Philosoph) – wurden die 135 TeilnehmerInnen in den

Deutschkursen und den beiden externen Mittelschulklassen nun zum 2. Mal zum Mischunterricht aus Präsenz- und Online / Blended Learning befragt.

75% gaben ihr Feedback und ihre Meinung in der Umfrage ab, diese Beteiligung übersteigt um 30% die Antworten der 1. Umfrage im Febr. 2021. Ein Zeichen, wie sich Zugewanderte mit virtuellen Instrumenten und der Methodik in 1 ½ Jahren gute Erfahrungen schaffen konnten.

• In passgenauen Kursen mehr als 9 Monate lernen

Die Mehrheit der Zugewanderten hat den virtuellen Unterricht zu schätzen gelernt, sie lernen gerne online und konnten ihre digitale Kompetenz in Hard – und Software erheblich steigern. Bemerkenswert ist auch Dauer, mit der sie bei Max Aicher lernen: die meisten nutzen das Deutschangebot länger als 9 Monate bis oft weit über 1 Jahr, um dann gut vorbereitet in offizielle Integrationskurse und / oder Arbeitsstellen zu wechseln.

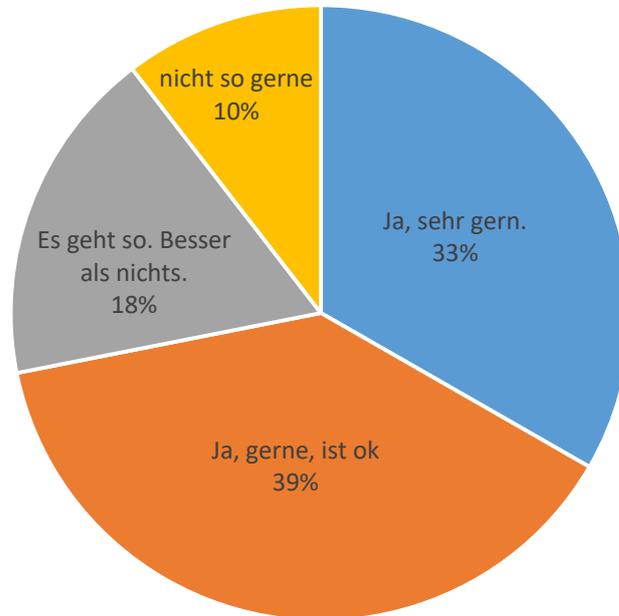
Seit April 2020 schon navigieren ca. 135 junge Erwachsene durch die auf sie zugeschnittenen Deutsch-

kurse oder das Mittelschulprogramm, das sie auf einen deutschen Schulabschluss vorbereitet. Die Lernenden, die vorrangig im Berchtesgadener Land wohnen, sind seither im Hybrid-Unterricht aktiv. Synchroner (online) Unterricht nach fixem Stundenplan und asynchrone Übungen mit frei einteilbarer Lernzeit bilden die zwei Säulen einer modernen Lernmethodik.

• Freiwilliges Lernen

Laufend trainieren die Lehrkräfte den Umgang mit der Lernplattform passgenau für jede Kursgruppe. Die laufende Weiterentwicklung hat sich gelohnt: 95% der Zugewanderten nehmen regelmäßig am Unterricht teil, auch im virtuellen Raum. Für die Integrationsarbeit – eine erstaunlich gute Quote. Was ist das Geheimnis? „Die Leute lernen bei uns freiwillig, es macht ihnen Freude sich weiterzubilden. Sie lieben ‚ihre Schule‘ und ihre Lehrkräfte und sind voller Motivation über ihre Lernerfolge, die sie in Richtung Abschlüsse und Arbeitsmarkteinstieg bringen“, so die Koordinatorin Gabriele Bauer-Stadler.

Lernst du gerne online?



FAZIT:
72 % „sehr gern“ bis
"gerne"

Meinungsumfrage Febr. 22 unter knapp 140 Zugewanderten zum Hybrid-Unterricht, Rücklauf: 75% (ca.100 Pers.)

Die Umfrage zeigt, dass über drei Viertel der Befragten gern oder sehr gern online lernen (72%), auch wenn vielen der Unterricht vor Ort lieber ist. Sie schalten je nach Stundenplan zwei bis dreimal pro Woche oder auch täglich ein, um dem online Unterricht zu folgen. Zusätzlich erledigen sie online Arbeitsaufträge in frei einteilbarer Zeit und lesen an den Ergebnissen unmittelbar ihre Fortschritte ab.

Methodenvielfalt in den Unterrichtsstunden ist gefragt und immer wieder auch für die Lehrkräfte eine große Herausforderung entsprechend dem Credo: **Contra Langeweile – Pro Professionalität.**

- **Rolle der Lehrkraft**

Es ist nicht nur die innere Motivation, die im virtuellen Raum zählt. Weitere Faktoren sind wie vermutet der Mangel an alternativen

Lern-Angeboten (15%) und die viele freie Zeit zum Lernen.

Überraschend war der weiter gestiegene starke Bezug zur Lehrkraft. Befragt nach den Gründen fürs Onlinelernen geben mehr als 60 von 100 Personen an, dass die jeweilige Lehrkraft eine entscheidende Rolle spielt. Sie bereitet die Inhalte mit vielfältigen Tools auf – wohl ein Grund dafür, dass die Hälfte angibt, ihnen gefalle vor allem, dass „der Lehrer / die Lehrerin viel für uns macht“.

Auffallend und neu war jetzt die Angabe, dass fast 40% der Befragten den Kurs für die Arbeit brauchen.

Die monatlichen Tests –ebenfalls online - und die aufbereiteten asynchronen Übungen wurden mit etwa 45% doppelt so stark bewertet wie die virtuelle Unterricht selber.

- **Klassischer Unterricht mit moderner Methodik**

Danach gefragt, welche Art der Sprachvermittlung die Lernenden bevorzugen, antworten wiederum überraschend wenige mit Medienevielfalt wie Filme schauen oder Musik hören. Die Zugewanderten wünschen sich eher Grammatik-, Wortschatz- und verstärkt Sprechübungen mit Gruppen- und Partnerarbeit im (virtuellen) Unterrichtsraum (ca. 40%)

- **Zunahme an digitaler Kompetenz in Hard- und Software**

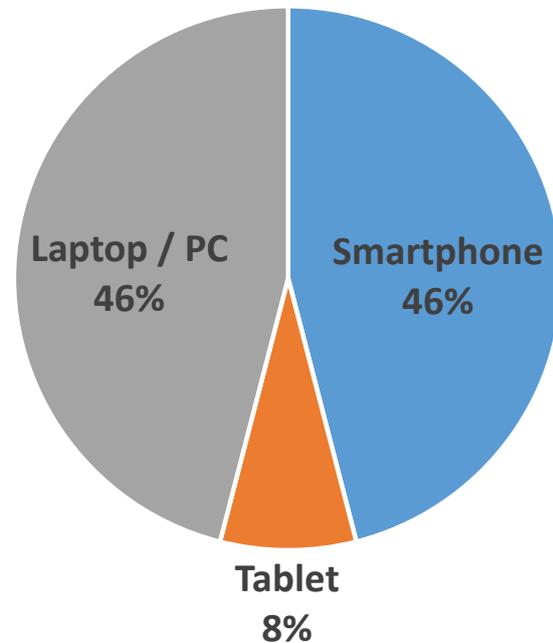
Der oft kritisierte digitale Unterricht kommt also besser an, als man zunächst zu glauben wagte. Waren anfangs noch Coachings per WhatsApp und Telefonanrufe an der Tagesordnung, geben nunmehr fast 60% an, alles ohne Hilfe beim Navigieren zu finden auf der Lernplattform, 41%



Digitale Endgeräte

finden sich mit kleiner Unterstützung zurecht. Technische Unterstützung wünschen sich noch 2% der Befragten, was oft vor allem auf Netzwerkprobleme in Asylunterkünften zurückzuführen ist.

Bauer-Stadler „Ich bin begeistert, dass das digitale und hybride Unterrichtskonzept mittlerweile so gut gelingt: Nicht nur der gesamte Unterricht, auch alle Neu-Anmeldungen, die Einstufungstests, das Onboarding in die Kurse und alle Tests in den Kursen führen wir online durch. **Wir konnten die Krise als Chance nutzen und gehen gestärkt daraus hervor.** Darauf bin ich sehr stolz.“



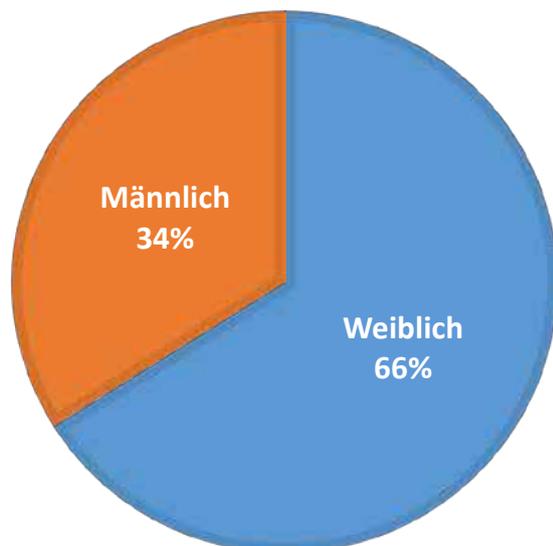
Optimierung der Hardware: begannen Ende April 2020 noch 98% mit Smartphone am digitalen Unterricht teilzunehmen, lernt aktuell mehr als jeder 2. via (oft Second Hand-) PC-Laptop oder Tablet (54%)

• Verstärkt zugewanderte Frauen im Integrationsprojekt

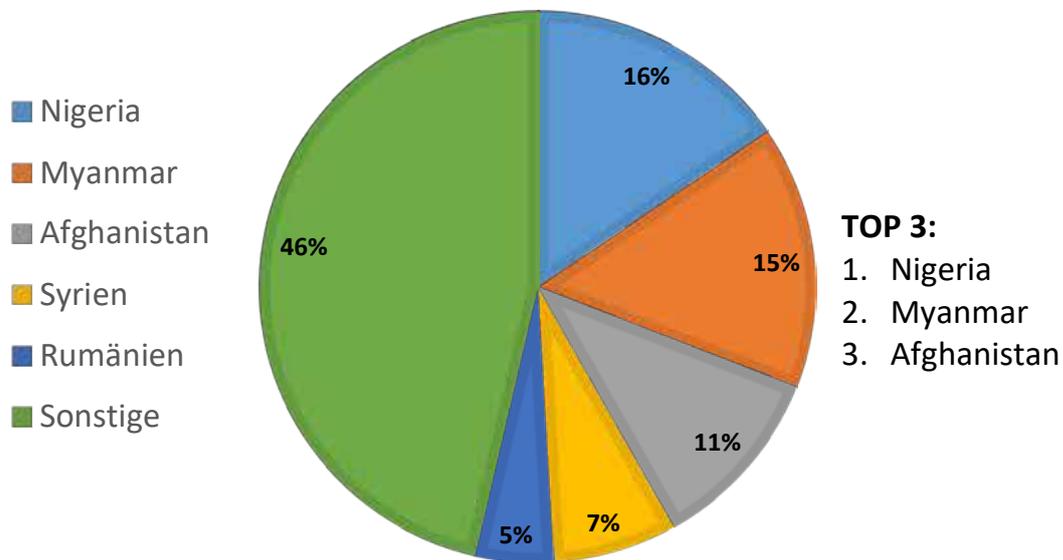
In den letzten 1 ½ Jahren nahm die Anzahl von lernenden Frauen (mit Kindern) fast um 20% zu, so dass aktuell mehr zugewanderte Frauen im Unterrichtsprojekt lernen.

Mögliche Gründe könnten sein (Einschätzung ohne Befragung): die Kinder aus den ersten Jahren der Zuwanderung werden älter, gehen in Kitas, Schulen etc., die Frauen werden selbstbewusster und manche Männer beginnen, in der Kinderbetreuung zu unterstützen.

Geschlecht



Herkunftsländer



• Herkunftsländer

Im gesamten Max Aicher Unterrichtsmix für Zugewanderte lernen mehr als 20 Nationen. Eine Zunahme kann aus Ländern wie Myanmar, dem Jemen und Nigeria

sowie weiteren afrikanischen und auch osteuropäischen Ländern festgestellt werden. Mehr denn je braucht es interkulturelles Verständnis und interkulturelle Kompetenz für alle.

Als „sonstige“ Herkunftsländer werden genannt: Jemen, Somalia, Irak, Eritrea, Pakistan, Kolumbien, Palästina, Ägypten, Mexiko, Bosnien, Ukraine, Kamerun, Kongo, Südkorea, Kroatien, Polen, Brasilien ua.

Auszug von Zitaten der Kursteilnehmer*innen auf die offene Frage „Was ich noch über den Kurs sagen möchte“:

- Ich liebe den Deutschunterricht und meine Lehrerin ist am besten. Während dieser fünf Monate habe ich die Lektion mit Natalia gut gelernt und ich danke meiner lieben Lehrerin.
- Online ist nicht gut, aber besser als nichts: Ich möchte gerne den Unterricht direkt in der Schule besuchen, weil Sprache lernen ist besser wenn man mit Schulkameraden reden kann.
- Meine Lehrerin ist sehr nett und eine gute Lehrerin. Und unsere Gruppe sind sehr gut und nett. Ich hoffe, dass wir uns bald treffen können. Einer der Vorteil von Online ist, dass ich nicht auf dem Zug und Bus warten und laufen muss. Aber ich glaube, wenn wir im Klasse sind, wäre es viel besser und mehr profitieren.
- Alles ist super, ich bin sehr zufrieden. Es macht Spaß. Julia ist die beste.
- Ich bin mit dem Kurs sehr zufrieden und ich möchte weiter machen.
- Außerdem wollte ich Frau Julia für ihre harte Arbeit beim Deutschunterricht für die Schülerinnen danken und es sollte erwähnt werden das ihr unterrichtsmethode wirklich ausgezeichnet ist.
- im Onlineunterricht ... gibt es so viele Hausaufgaben. Manchmal habe ich keine Zeit, sie zu erledigen. Danke.
- ... Englisch und Deutsch passt super für mich. Ich kann kein pdf laden in mathe für hausaufgabe. Geht nicht mit mein Handy
- Die Schule gefällt mir. Ich habe mit Max Aicher Deutsch angefangen. Jetzt mein Deutsch ist sehr gut.
- Wir haben viel geübt und viel gelernt. Wir bedanken von ganzem hart to Max Aicher Team und Lehrerinnen, die sehr freundlich und nett sind.
- Ich bin sehr glücklich, in der Gruppe zu sein. Tausen, tausend Dank, diese 4 Monate waren sehr gut und ich habe viel gelernt. Gott segne dich! Vielen Dank
- Meiner Meinung zu Max Aicher Deutschkurs- Seit ich mit meiner Familie in Max Aicher Deutschkurs teilgenommen haben, sind wir sehr zufrieden.
- Vielen Dank an das gesamte Team von Max Aicher.



Unterrichts-Historie seit der Corona Pandemie – ab April 2020

Die COVID19 Pandemie erreicht Anfang 2020 auch Europa. Am 13. März 2020 wurde das gesamte öffentliche Leben auch bei uns auf 0 herunter gefahren: Geschäfte, Freizeiteinrichtungen, Schulen, Erwachsenenbildung.....ALLES wurde geschlossen.

Die ersten Überlegungen „wie können wir weiter machen“ begannen im Max Aicher Koordinationsbüro sofort: Kathrin Grenzdörffer und Gabriele Bauer-Stadler recherchierten, diskutierten und fingen an, die Rahmenbedingungen zu schaffen: online Plattformen, Lehr- und Lernmodelle, Kostenmodelle ... Lehrkräfte zum online Unterricht bewegen... hier in einer Übersicht die Unterrichts-Geschehnisse ab dem ersten Lockdown:

-
- | | |
|---|---|
| • 13. März 20: erster Lockdown | Unterricht eingestellt – mit 230 Lernenden + 11 Lehrkräften |
| • Ende April 20: | online Start mit dem LMS (Moodle) – mit 40 Lernenden und 4 Lehrkräften → alle erlernen und trainieren das Moodle Learning Management System |
| • Juni 2020: | alle lernen LMS-Moodle → Start: Hybrid – Unterricht (Präsenz+online) – mit 90 Lernenden und 7 Lehrkräften |
| • Mitte Okt 20: tlw.Lockdown | teilweise Wechsel in Homeschooling – mit 100 Lernenden und 9 Lehrkräften |
| • 1. Dez. 20: kompletter Lockdown | Homeschooling für alle – mit 130 Lernenden und 9 Lehrkräften |
| • 16. März 21: Ende Lockdown | Präsenzstart eMittelschule Prüfungsklasse → Nach 3 ½ Monaten bzw. 5 Monaten Homeschooling |
| • Mai/Juni 21: Erwachs.bild. erlaubt | Deutschkurse + SJ1 eMS zurück in Präsenz → Nach 5 ½ Monaten bzw. 7 Monaten Homeschooling |
| • 24. Nov. 21: | Hotspot-Lockdown BGL (Inzidenz über 100 Inzidenz) – aufgehoben im Febr. 22 Erwachs.bild. lt. 2G → Deutschkurse im Homeschooling eMS weiter Präsenz |
| • 17. Jan. 22: | auch ext. Mittelschulklassen wechseln ins Homeschooling positive Fälle behindern Unterricht (Omikron) |
| • Bis 4. März 22 Homeschooling geplant | ab 7. März 22 alle zurück in Präsenz – mit 140 Lernenden und 9 Lehrkräften → Nach weiteren 1 ½ Monaten bzw. 3 ½ Monaten Homeschooling |



Viele Monate im Homeschooling – lernen für den Abschluss

Ausblick

Die wertvollen Umfragedaten liefern interessante Anhaltspunkte, etwa welche Lernangebote zusätzlich in Betracht kommen und inwieweit digitales Lernen mit Präsenzlernen weiter optimiert verzahnt werden kann. Viel der Befragten geben an, das Onlinelernen gibt ihnen die Freiheit, mehr für ihre Kinder da zu sein oder/und wertvolle Zeit für An- und Abreise einzusparen.

So wird das hybride Lernkonzept fortgesetzt werden – einerseits mit reinen virtuellen Kursen, Schwerpunkt

wird Präsenz mit online Einheiten bleiben.

Auch Max Aicher als Initiator und Förderer dieses einzigartigen Integrationsprojektes gibt sich optimistisch im eingeschlagenen Weg: „Gerade die zusätzlich erworbene digitale Kompetenz sorgt für noch mehr Selbständigkeit im Alltag und fördert den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Genau das ist unsere Zielsetzung. Dies wollen wir weiterhin fördern – mit Partnern in einem großen Netzwerk. Denn nur gemeinsam ist diese große Herausforderung für gute Integration zu meistern.“

Leitfaden für digitalen und Hybrid Unterricht

Die Unterrichtshistorie und die 2. Umfrage (s.o.) zeigen es deutlich:

Der Erwerb digitaler Kompetenz für unsere Lernenden ist ein zunehmend wichtiger Aspekt im sich verändernden Unterrichtskonzept. Als hybrides Lehrkonzept mit Schwerpunkt physischer Unterricht und digitale Lehreinheiten sind v.a. unsere ca. 140 Lernenden als User im Focus: 95% hatten zum Start im April 20 für das Homeschooling nur ihr Smartphone zur Verfügung – also ein 20stel des Bildschirms eines Laptops



Leistungsberichte für die externen MittelschülerInnen

oder PCs, schlechte Internet-Verbindungen/Leitungen in (Asyl-) Unterkünften und keinerlei digitale Lern-Kenntnisse.

Mit heutigem Stand haben sich nicht nur die Internet-Verbindungen in den Unterkünften verbessert, jeder 2. Lernende bei uns lernt via (meist Second-hand-) Endgerät wie Tablet oder Laptop.

Zur Optimierung und Unterstützung des verzahnten Lehrkonzeptes (online mit Präsenz) haben die Verantwortlichen im Bildungszentrum für Integration für Lehrkräfte und Mitarbeiter eine **Orientierungshilfe für das Arbeiten im Learning Management System von Moodle** erstellt.

Ein roter Faden, an dem man entlang arbeiten kann, mit allgemeinen Empfehlungen und der Vermittlung eines besseren Verständnisses für virtuellen Unterricht, seine technischen und sozialen Möglichkeiten und Bedürfnisse.

Der entstandene Leitfaden ist eine Sammlung aus den Erfahrungen und Handlungshinweisen für digitalen Unterricht via Learning Management System des Max Aicher Koordinationsbüro und der Lehrkräfte seit April 2020.

Er soll Orientierung geben für den Umgang mit bestimmten Situationen und aktiv unterstützen – vom Anlegen eines Kurses bis hin zu (a)syn-

chronen Übungen, dem Videounterricht mit Big Blue Button, eingebettet in Rahmenbedingungen des (online) Spracherwerbs und speziellen, detaillierten TIPPS zur Umsetzung.

Erscheinungsdatum des handlichen Skriptes: März 2022.

Vorschau und Planungen

Leistungsberichte im externen Mittelschulprogramm

Am 18. März 22 werden die 24 TeilnehmerInnen im externen Mittelschulprogramm ihre Leistungsberichte zum Halbjahr 2021/ 2022 erhalten. 8 zugewanderte Frauen in der Prü-



fungsgruppe sowie 16 Lernende im ersten Schuljahr erwarten mit Spannung ihre Leistungsberichte. Angela Aicher und Matthias Burgard (Caritas BGL) werden diese überreichen.

Fach- und Prüfungsgruppen

Ende März 2022 wird der **10. Lehrgang zur Mieterqualifizierung** angeboten. Diese Schulung findet gem. Neusässer Konzept mit dem Landratsamt BGL statt und soll die Teilnehmer „Fit für die Wohnung“ machen. Der Unterricht ist als Hybrid-Schulung geplant.

Erstmals werden TeilnehmerInnen auf eine **TELC – B2 Deutschprüfung**

vorbereitet. In Zusammenarbeit mit der VHS Bad Reichenhall werden 11 Lernende zur offiziellen Prüfung im Juli 2022 angemeldet.

Weiters trainieren die Lehrkräfte 10 Kurs- und Mittelschul-TeilnehmerInnen auf die **TELC – B1 Deutschprüfung** wiederum via Volkshochschule Bad Reichenhall für den Juli 2022.

Eine weitere Lerngruppe mit 15 Schülern bereitet sich ebenfalls auf die staatliche **TELC – B1 Deutschprüfung für den Herbst 2022 vor** – Partner VHS Bad Reichenhall. ■



Informationen und Anmeldung

Gabriele Bauer-Stadler und Sarah Ryppa

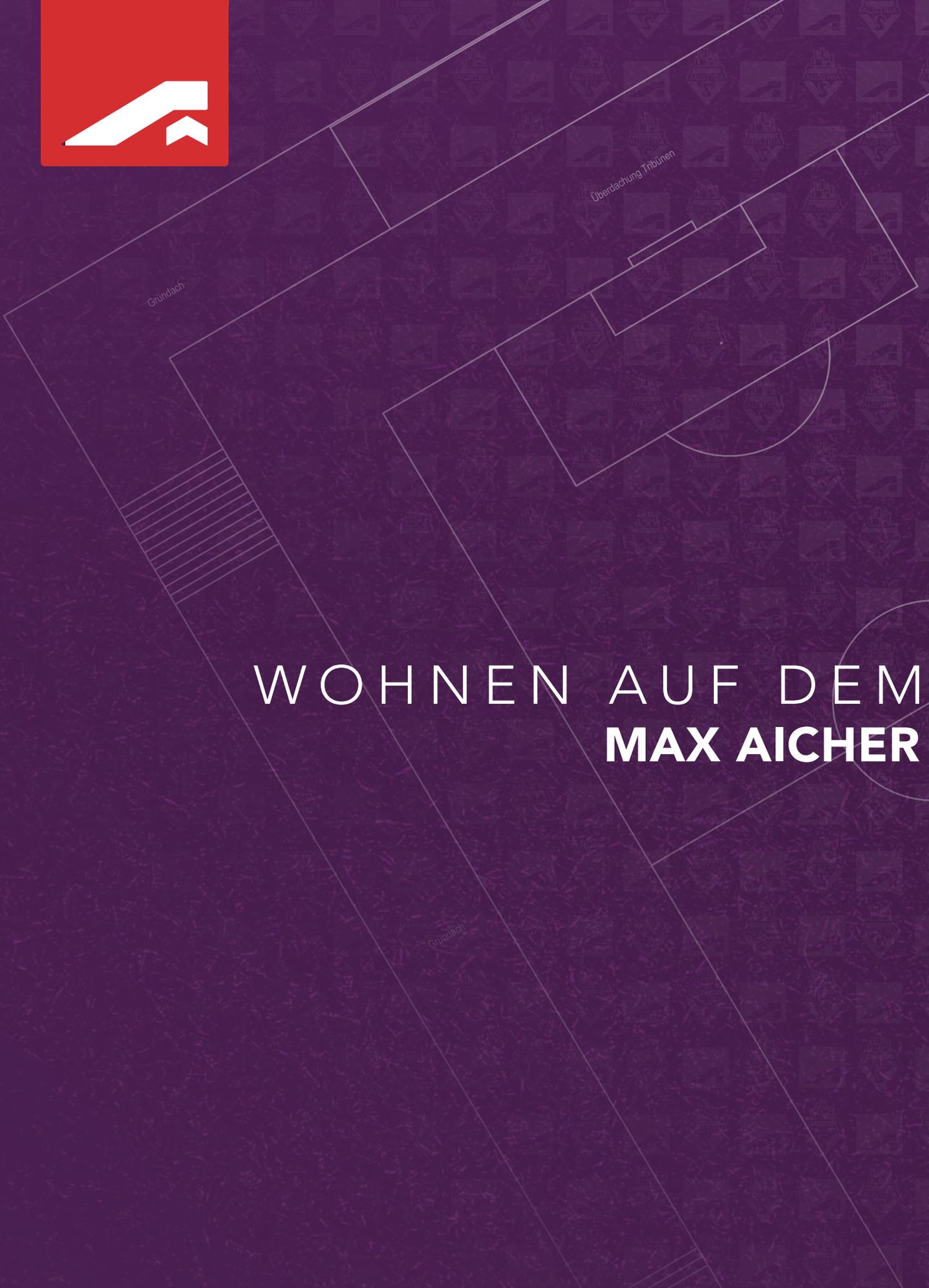
Telefon: +49 (0) 8654 491 146

Mo–Do, 09.00–16.00 Uhr

Mail: bildungszentrum@max-aicher.de

Das aktuelle Kursprogramm sowie alle Informationen finden Sie auf unserer Homepage

www.max-aicher-bildung.de/startseite/bildungszentrum-fuer-integration/ueber-uns



WOHNEN AUF DEM MAX AICHER



Gründach

STADION

| STADION FÜR 5000 ZUSCHAUER

| 428 × 2,3- ODER 4-ZIMMERWOHNUNGEN

| DOPPELSTÖCKIGE TIEFGARAGE, 1200 STELLPLÄTZE

| PROJEKTFUSSABDRUCK 19.900 QM

Überdachung Tribünen

Gründach



Auf dem Parkplatz vor dem Messezentrum in Salzburg soll eine Mehrzweckarena für 5000 Zuschauer mit 428 Wohnungen und Tiefgarage entstehen.

Auf der Suche nach einer neuen Spielstätte für die Mannschaft des Vereins Austria Salzburg haben Clubpräsident Claus Salzmann und Hauptsponsor Max Aicher ein Projekt entwickelt, wel-

ches sowohl Wohnraum, als auch eine attraktive neue Event- und Sportlocation in Salzburg schafft.

Die Details beeindruckt: das Stadion soll 5000 Zuschauer fassen und 428 Wohnungen beherbergen. Über einer zweistöckigen Tiefgarage mit insgesamt 1200 Stellplätzen würden bis zu 14 weitere Etagen entstehen. Die Ecktürme des Wohn-Stadions ragen somit

bis zu 48 m in den Himmel, wobei es geplant wäre die Dachflächen zu begrünen. Das Erdgeschoß steht für Geschäfte zur Verfügung.

Das gesamte Projekt beläuft sich auf eine Planungssumme von ca. 193 Millionen Euro, wobei die Wohnungen das Stadion querfinanzieren könnten. ■







MANA
Max Aicher North America Ltd.

**„Nähe ist keine Frage
der Entfernung“**

Die MANA Group | Update 2022



Mit dieser Sonderausgabe wollen wir signalisieren: „Kilometer entfernen zwar Gesichter, aber keine Gedanken.“

Canada ist für uns hier in Deutschland sicherlich weit weg. Aber wir wollen Kilometer, Entfernung, nicht als Abgrenzung verstehen. Unsere Mitarbeiter sind allgegenwärtig und wichtig. Jeden Tag, jedes Monat, jedes Jahr. Gleichermaßen erforderlich und unabdingbar.

Hier ein Update des Bestehenden, des Veränderten, dem Neuem aus dem vergangenen Jahr.

Werkslogistik:

Verbindet Materialfluss und Produktion. Die intelligente Verzahnung von Materialflüssen und Herstellungsprozessen – eine Herausforderung für jede Werkslogistik. Angesichts schwankender Produktionsmengen, minimierter Lagerbestände oder build-to-order-Konzepten wird diese Aufgabe immer komplexer. MANA konnte auch im vergangenen Jahr die interne Werkslogistik inkl. Materialhandling verbessern.

Bundle Packager:

Für das Bündeln von schwerer Stahlstangen hat MANA eine Erweiterung des automatischen Bundle Packager für die Hauptkunden-Versandlänge im Konstruktionsstahlbereich auf eine maximal Stablänge von 18 m erweitert. (Bild 1)

Neu ist auch die erfolgreiche Installation eines Querförderers von Bundmaterial (18 m Bundlänge), dass vom Bundle Packager wahlweise in die Handlings-/Versandbereiche von Halle 2/Halle 3 befördert. (Bild 2)

Lager:

Zukunftsorientiert wie das gesamte Unternehmen, hat MANA die Einrichtung eines Versandlagers für das Lagern von Material bzw. für den effizienten Versand via Truck und Bahn, effizient absolviert. (Bild 3)

Der **Schieneverkehr** ist die aktuell umweltverträglichste Art, Güter über größere Distanzen zu transportieren. Ziel der langfristigen Verkehrspolitik ist es daher, über eine – ökologisch sinnvolle und politisch durchaus gewollte, Anbindung an das Schienennetz einen möglichst großen Teil des Versands darzustellen.

Fazit: Das zur Verfügung stehende Sortiment deckt nahezu das gesamte Gewindestahl Portfolio ab. Vom Schallungsanker (15mm) bis zu 63.5 mm

wird kann alles angeboten- und dargestellt werden.

Durch die Möglichkeit der Gewindestahl-Anarbeitung, (das Sägen in-house), führt nun auch der Aufbau von Gewindestahl-Zubehör als Lagerware zur schnelleren Reaktionsfähigkeit. Was unterm Strich auch Zeitmanagement und Logistik positiv beeinflusst hat, verbessert auch die Kosteneffizienz und spielt der MANA positiv in die Karten.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte ist die Zertifizierung nach IATF:1649.

Aus dem Bereich Zertifizierung ist zu berichten:

- seit Oktober 2016 nach DIN ISO 9001 zertifiziert
- seit Dezember 2021 nach IATF 16949 zertifiziert

MANA ist zertifizierter Autolieferant. Herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle. Dieser Weg war sicher nicht der





Bild 1

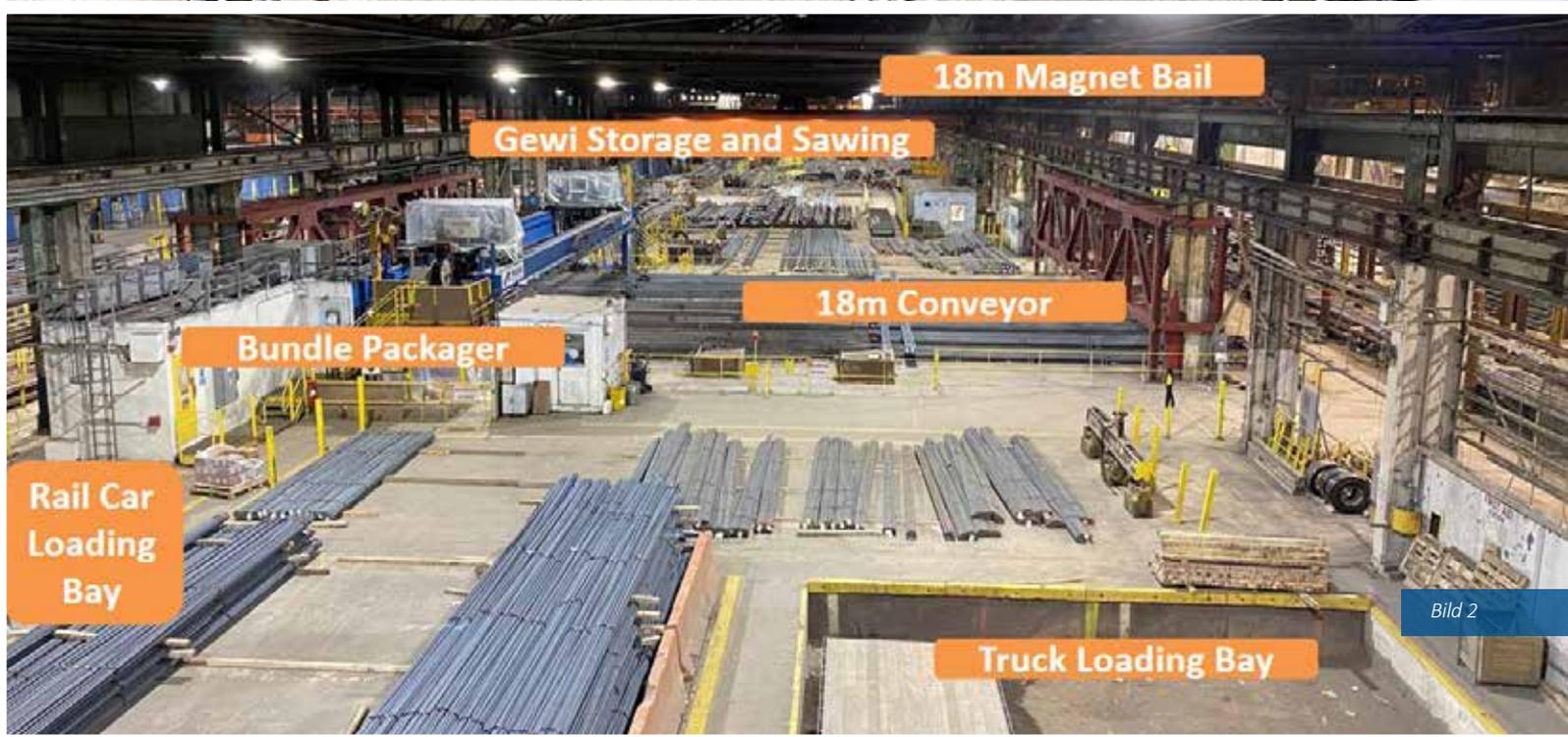


Bild 2

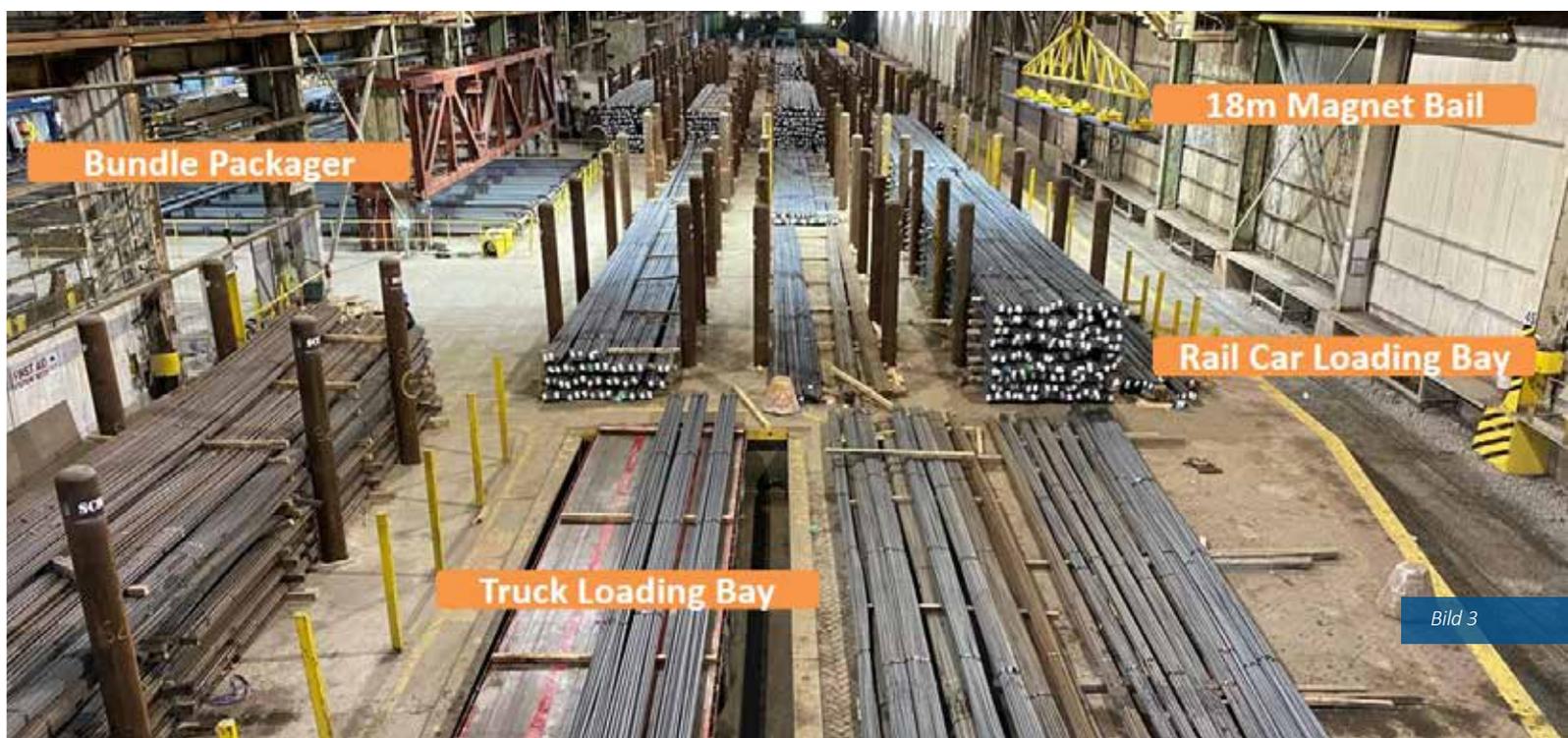


Bild 3



leichteste, aber es ist geschafft und von Erfolg gekrönt.

Die erste MBQ/SBQ Stabwalzungen wurde erfolgreich produziert. (Bild 4)

MANA fertigt über 200 verschiedene Produkte in den Segmenten Betonstahl, Gewindestahl sowie niedriglegierte Edelbau- und Qualitätsstähle (MBQ/SBQ).

80 % der Walztonnage wird mit über 90 Produkten im Bereich Betonstahl



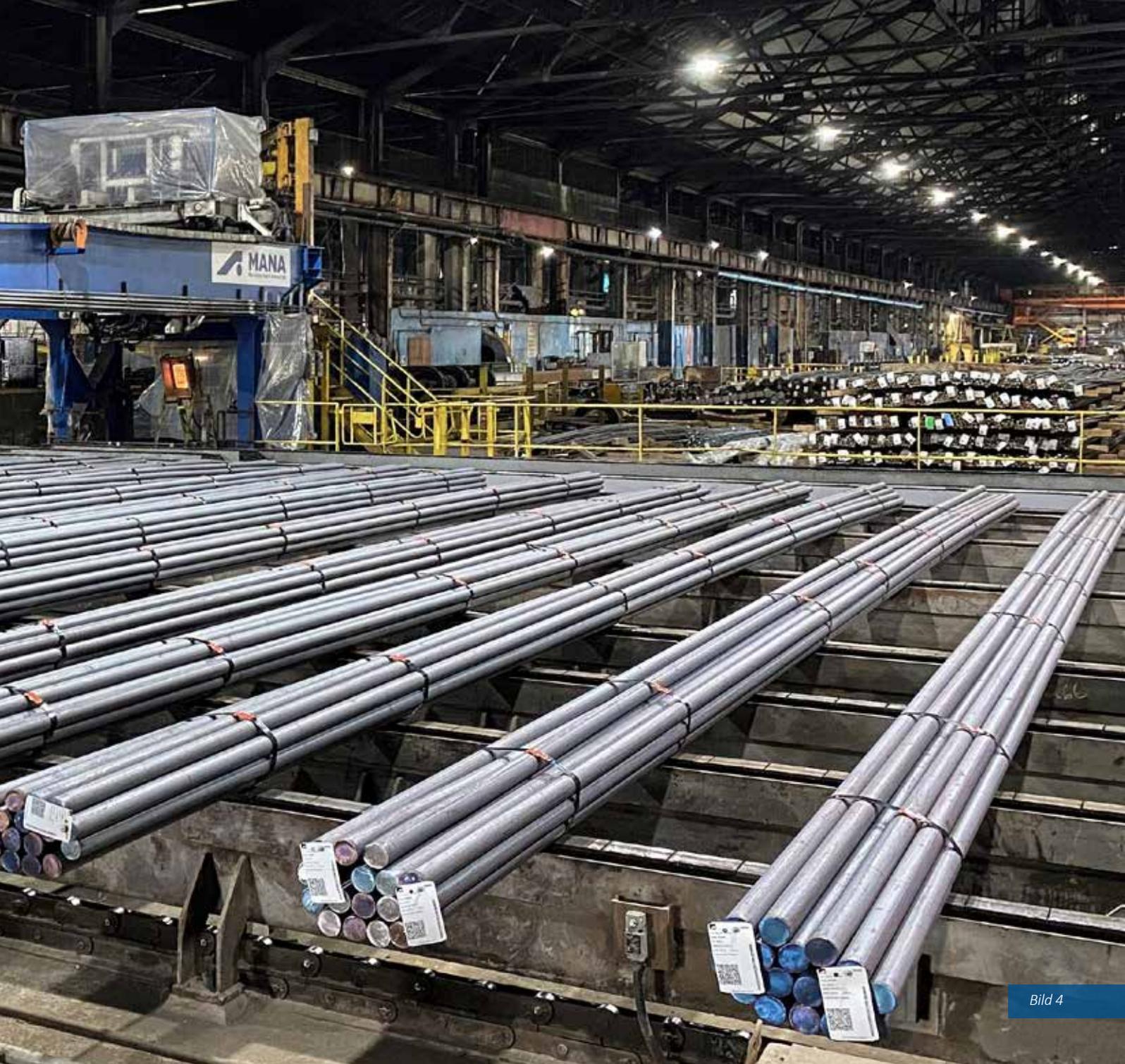


Bild 4

und Gewindestahl abgesetzt. Für den Grossteil dieser 90 Produkte verwendet MANA eine einzige universelle Stahlgüte.

Im Bereich der MBQ/SBQ Güten, wird konsequent die Coilproduktion vorangetrieben.

Stabgüten werden im Durchmesserbereich der Coils (Stab im Ring) angeboten. Hierdurch ergibt sich eine optimierte Produktionssteuerung. Die Zielmärkte sind Maschinenbau, Stahl-

konstruktion, Öl und Gas, Automotive. Erweiterung und Eintritt in die nächsthöhere Produktkategorie der MBQ/SBQ Produktpalette erfolgt vorzugsweise über Lohnwalzungen. Hierdurch gezielte Optimierung der Produktionsprozesse.

Ein wichtiger Punkt in der strategischen Erweiterung von MANAs Produktfolio ist, Mana wurde als stimmberechtigtes Mitglied in den Normierungsausschuss der Canadian Standards Association, CSA gewählt

und hat hierdurch Zugang zu den Gremien in Kanada und den USA. Vergleichbar der DIN ist das Ziel der CSA die Erstellung rechtlicher und technischer Qualitätsstandards. Die Qualitätsstandards ergeben sich aus geltendem Recht und den technischen Anforderungen vom Markt.

Auch die langjährige Zusammenarbeit mit den Universitäten und Colleges in Hamilton, Waterloo, Alberta, Vancouver trägt Früchte und die Ernte daraus kann sich durchaus sehen lassen.



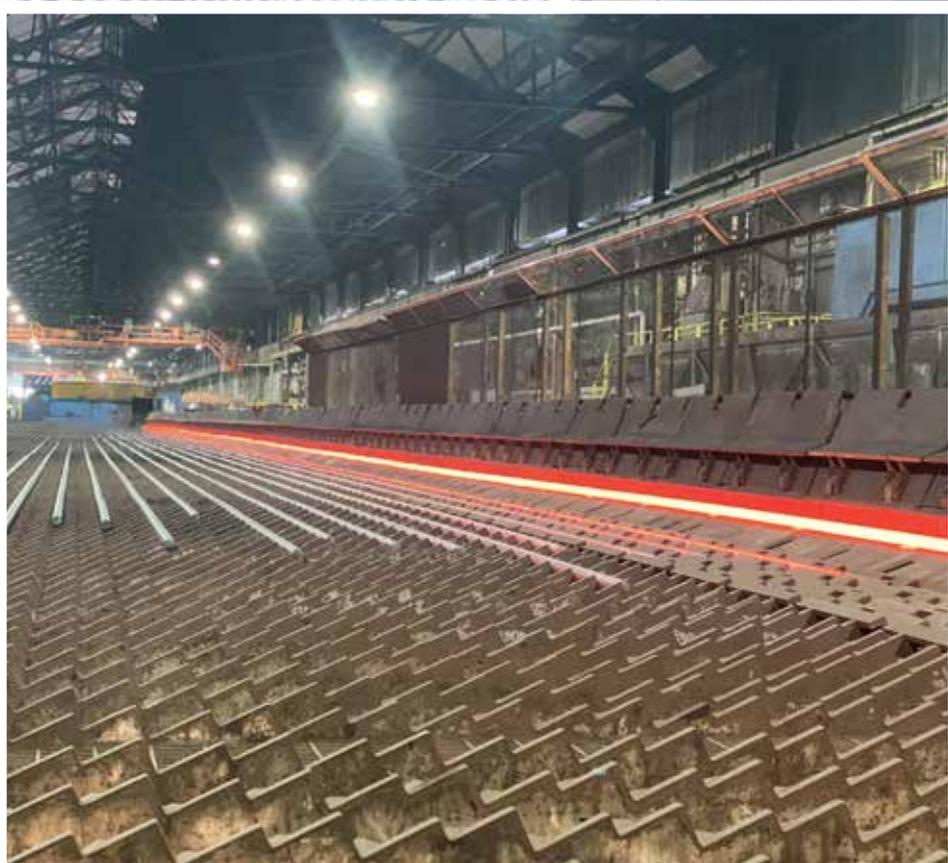
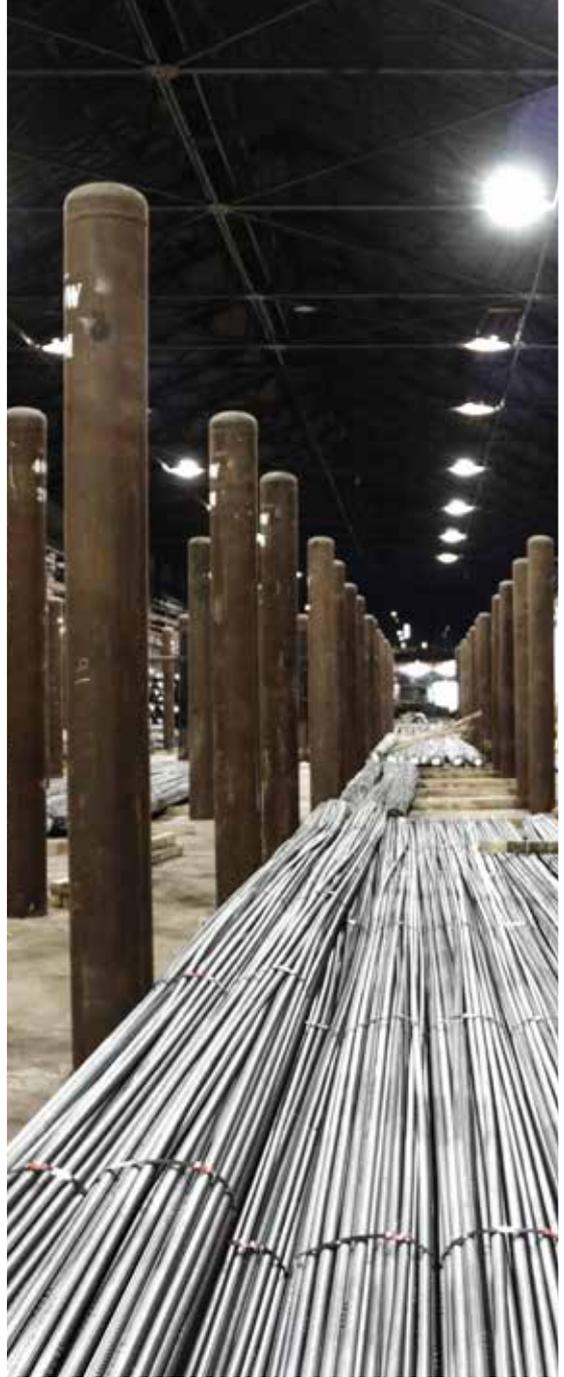
Angela Aicher im Oktober 2021 bei MANA
v.l.n.r.: Kastriot Berisha (Sales Director – Rebar), Michael Lütkenhaus (COO),
Angela Aicher (Stiftungsrat), Christian Guenther (CTO), Walter Sommerer (CEO)

- Zugang zum Kreis der Stahl- und Materialexperten in Kanada und USA
- Zugang zu den Fachgremien und verantwortlichen im MTO
- intensiver technischer Austausch mit dem MTO als anerkannter Experte
- enge Zusammenarbeit mit dem MTO bei der Einführung des 500W in Kanada

In Stichpunkten zusammengefasst als Abrundung des Updates zu MANA / Canada:

- Zusammenführen der Gewi-Aktivitäten in Nordamerika und Kanada unter dem Dach der MANA
- Unterzeichnung der Übernahmevereinbarung zum 1. Februar 2022
- seit dem 1. Februar treten die SAS Stressteel East und Canada unter Aicher Steel Americas Inc. und Canada auf
- Standorte sind Roseland NJ, Hamilton ON und Vancouver BC
- durch direkte Anbindung an das Walzwerk verbesserte Produktionslogistik und Fertigungssteuerung
- kürzere Reaktionszeiten zum Kunden
- Optimierte Logistik durch Sägen und Konfektionieren an beiden Standorten in Roseland und Hamilton
- Technische Verbindung zur Annahütte bleibt unverändert
- Durch die mögliche Gleisanbindung zum Warehouse ist eine optimale und effiziente Versorgung aus Hamilton gewährleistet

Die ehemalige Bloom to Billet Mill wird zum Industriepark entwickelt und die Nachfrage ist aufgrund der Marktsituation und der Verknappung von Industrieflächen signifikant, denn speziell im Hafengelände gibt es keine Flächen. Erste Mieter haben sich bereits auf dem Gelände etabliert, welches optimales Potenzial für die in Hamilton angesiedelte Schwerindustrie bietet. ■





LSW Azubis setzen Maßstäbe in ganz Augsburg und Nordschwaben

Die LSW-Auszubildenden als Werkstoffprüfer für Wärmebehandlungstechnik, Marius Gerich und David Distler, haben ihre Abschlussprüfung mit Bestnoten bestanden. Marius Gerich erlangte dabei im Prüfungsjahr 2021/22 ganze 100 % der möglichen Punktzahl in der praktischen Prüfung. David Distler erhielt von der IHK Schwaben sogar die Ehreung als bester Azubi im gesamten Raum Augsburg und Nordschwaben – unter insgesamt 42 geprüften Azubis im Prüfungsjahr 2020/2021 eine stahlstarke Leistung!

Der Ausbildungsberuf „Werkstoffprüfer für Wärmebehandlungstechnik“ wird bereits seit über 12 Jahren bei LSW angeboten und bietet neben Grundkenntnissen in der Metallbearbeitung, die Vermittlung von technischem Know-How und Sorgfältigkeit beim Arbeiten an PC und Mikroskop. Damit haben die Absolventen in ihrer Ausbildung neben Verantwortungsbewusstsein und Sorgfalt

insbesondere auch herausragendes technisches Verständnis und Ehrgeiz bewiesen.

„Ich bin stolz auf dieses hervorragende Ergebnis unserer Azubis und es freut mich sehr, dass unser Ausbildungskonzept nicht nur bestens funktioniert, sondern auch echtes Talent weckt und fördert. Mein Dank gebührt nicht nur Marius Gerich und David Distler, sondern insbesondere auch unserem erfahrenen Ausbilder, Christoph De Sio, der die Qualität unserer Ausbildung zum Werkstoffprüfer für Wärmebehandlungstechnik seit Jahren weiter steigert und sich mit viel Hingabe um die Nachwuchsarbeit in unserer Talentschmiede kümmert“, so Dr.-Ing. Andre van Benekom, Leiter Qualitätsstelle LSW.

Zusätzlich wurden die Lech-Stahlwerke erneut als „Top-Ausbildungsbetrieb“ durch die IHK ausgezeichnet. ■





*Talente werden bei LSW geschmiedet (v.l.n.r.):
David Distler, Dr.-Ing. Andre van Bennekom, Marius Gerich, Christoph de Sio*



Auf der Suche nach wasserstofftoleranten Werkstoffen

Die LSV Lech-Stahl Veredelung GmbH nimmt am Forschungsprojekt HYDSTREN aktiv teil



Das Thema Wasserstoff nimmt zurzeit einen breiten Raum in der öffentlichen Diskussion rund um die Energiewende

ein. Dabei gilt Wasserstoff schon lange als Multitalent, da das molekulare Gas mit der bekannten chemischen Formel H_2 in fast jeder organischen Verbindung steckt. So kommt Wasserstoff bereits heute in vielfältigen Anwendungen der Industrie zum Einsatz. Ohne Wasserstoff ist die moderne Raumfahrt nicht denkbar, als E 949 ist er als Lebensmittelzusatzstoff z. B. in der Herstellung von Margarine zugelassen und zukünftig wird mit der

Brennstoffzelle der Wasserstoff als Treibstoff für Autos und im Zuge der Dekarbonisierung in der Stahlindustrie eine noch größere Rolle spielen.

So verwundert es nicht, dass die LSV Lech-Stahl Veredelung sich ebenfalls mit dem Thema Wasserstoff beschäftigt. Die LSV nimmt am Forschungsprojekt „Stähle unter Wasserstoff – Grenzen der Festigkeit und Rolle von Schutzschichten“ mit dem Akronym HYDSTREN teil. Das Forschungsprojekt wird finanziert vom KME – Kompetenzzentrum Mittelstand. Der Forschungspartner ist der Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften von Professor Dr. Felber an der Friedrich-Alexander-Universität Er-

langen-Nürnberg. Als weitere Industriepartner wirken neben der LSV die Firmen SCHERDEL GmbH, die RIBE Group, der Brose Fahrzeugteile SE & Co, iwis SE & Co. KG sowie DILO Armaturen und Anlagen GmbH bei dem Forschungsprojekt mit.

Ziel des Forschungsprojektes ist die Qualifizierung von Stahlwerkstoffen mit erwiesener Resistenz gegen Wasserstoffschädigung, um daraus Marktchancen für die beteiligten Projektpartner in bereits etablierten aber auch neuen Geschäftsfeldern zu generieren.

Bereits seit 150 Jahren ist bekannt, dass Wasserstoff im Stahl zu Versprödungen oder anderen Schädigungen führen kann. Diese Versagensart, die



Symbolbild – Wasserstoffbetriebener Zug von Alstom (@pixabay)

zu einer signifikanten Reduktion der Duktilität und in Folge auch Festigkeit führt, betrifft vor allem hochfeste Stähle. Bis heute sind die unterschiedlichen Wechselwirkungen, die zu einer Schädigung des Werkstoffs führen, nicht eindeutig identifiziert und verstanden. Im Bereich hochfester Stähle, die mit Wasserstoff (Korrosion, Druck) in Berührung kommen, besteht eine große Marktlücke im Festigkeitsbereich > 1.000 MPa. Werkstoffkonzepte, die eine erhöhte Beständigkeit aufweisen können, wurden zwar in den vergangenen Jahren vorgestellt, konnten sich aber bislang industriell nicht durchsetzen. Die Motivation für dieses Projekt besteht daher darin, bereits am Markt

verfügbare Stähle und Beschichtungen für einen Einsatz unter Wasserstoff im Vergleich zu bewährten Referenzwerkstoffen niedrigerer Festigkeitsklassen zu qualifizieren und im Hinblick auf den Langzeiteinsatz (Werkstoffermüdung) zu untersuchen. Die Betrachtung schließt dabei zwei grundlegende Werkstoffansätze ein:

- 1. Einen niedrig legierten martensitischen Stahl, vergütet bei der LSV, und**
- 2. Einen hochlegierten austenitischen rostfreien Stahl mit Kaltverfestigung.**

Daraus ergeben sich zwei konträre

Ansatzpunkte der Werkstofftechnik, die verbunden mit verschiedenen Beschichtungen eingehend untersucht werden. Ziel ist dabei die industrielle Anwendung dieser Werkstoffsysteme. Eine besondere Herausforderung in dieser Zielsetzung ist dabei der Nachweis des Wasserstoffs im Gefüge. Der innovative Charakter des Forschungsprojektes findet sich in der in diesem Zusammenhang anzuwendenden Methodik.

Dieser spannende Forschungsansatz ist für die LSV mit keinen externen Kosten verbunden. Die Laufzeit des Projektes ist auf Ende 2023 terminiert. Die LSV wird über den Fortgang und erste Erkenntnisse soweit möglich berichten. ■



Das vermeintliche Krisenjahr

2021 bringt die größten Stärken der LSV hervor

Die LSV Lech-Stahl Veredelung GmbH trotz den Herausforderungen, die sich angesichts Pandemielage, Halbleiter-Mangel und Lieferketten-Hindernissen mannigfaltig und wechselseitig bei den Kunden und damit auf die Auftragssituation auswirken. Die mittelständische Größe mit 305 Mitarbeitern und den drei Standorten in Landsberg am Lech, Oberndorf am Lech und Meitingen (Bilder: Werke) erweist sich zudem als ausschlaggebend für das notwendige Maß an Flexibilität.

Nicht ohne Stolz führt der Landsberger Werkleiter Hans Schramm den technischen LSV-Geschäftsführer Mario Reichert durch die Produktionshallen (Bild 1). Die Erfolgslosung für Herrn Schramm „Sauberkeit und Grundordnung“ ist im Jahr 2021 für den Landsberger LSV-Standort aufgegangen. Dabei wurde bei den

Schäl- und Poliermaschinen ein Bündelungsbereich geschaffen und dieser unter den Aspekten Effizienz und Arbeitssicherheit eingezäunt (Bild 2). Im Zuge einer Optimierung der Anlagenanordnung in den Hallen, konnte zusätzlicher Raum für die Zwischenlagerung geschaffen werden. Die Nutzungsgrade der Anlagen im Schälbereich konnten die Landsberger auf mehr als 70 % steigern. Durch die gezielte Mitarbeiterqualifikation zur Befähigung verschiedene Anlagen bedienen zu können, wurde ein hohes Maß der Flexibilität im Personaleinsatz geschaffen.

Die Neubesetzung der Werkleiterposition mit Herrn Michael Maurer, bis dahin Leiter Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement bei der LSV, war sicherlich ein positives Highlight am größten LSV-Standort Oberndorf am Lech. Das gegenseitige Beschnuppern viel dementsprechend kurz aus,

man kennt sich. Die unendlich erscheinende Geduld des Herrn Maurers wurde gleich zum Tätigkeitsbeginn auf die Probe gestellt, als die vor Monaten im Voraus bestellte Bundsäge nicht über den Seeweg zur LSV gelangte. Der Standort musste eine Verzögerung von knapp zwei Monaten überbrücken, in deren Folge die Sägekapazitäten entsprechend knapp wurden. Glücklicherweise erfolgte die Inbetriebnahme der neuen Bundsäge ohne größere Anlaufschwierigkeiten (Bild 3). Das Werk Oberndorf kann nun mit kürzeren Taktzeiten und höherer Schnittgenauigkeit die Sägeleistung weiter optimieren. Die Produktion in Oberndorf weist ein konstantes hohes Qualitätsniveau auf, dass die Kunden der LSV sehr schätzen. Die kontinuierliche Ausbildung guter Fachkräfte hatte deshalb am Standort einen hohen Stellenwert im vergangenen Jahr.



Bild 1 (v.l.n.r.): LSV-Geschäftsführer Reichert mit Werkleiter Schramm in Landsberg



Bild 2: Mehr Sicherheit in der Produktion durch strukturgebende Einzäunung



Bild 3: Die neue Bundsäge am Standort Oberndorf am Lech



Werk Meitingen



Werk Oberndorf



Werk Landsberg



Mit etlichen „Kinderkrankheiten“ hatte der Meitinger Werkleiter Robert Sandner in der Hochlaufphase des neuen LSV-Standortes Meitingen zu kämpfen. So konnte eine zweiwöchige Störung an der Schällinie im Frühjahr dieses Jahres nur durch die kurzfristige Verlagerung von Produktionsmengen und Mitarbeitern an die beiden anderen Standorte Oberndorf und Landsberg aufgefangen werden. Die Unterstützung der drei Standorte untereinander geht seitdem geräuschlos vonstatten. Die Hochlaufphase am Standort Meitingen wurde mit einer guten Schälleistung gekrönt. Zudem wurden eine stattliche Zahl an Versuchs- und Erstmusteraufträ-

gen am Standort gefertigt – quasi in jeder Produktionswoche etwas Neues in Meitingen (Bild 4). Dabei produziert der Standort mit seiner kleinen, schlagkräftigen Truppe und einem Nutzungsgrad der Wärmebehandlungsanlagen von über 90 % sehr effizient.

Ob Anlagenstörungen, krankheitsbedingter Personalmangel oder Engpässe wegen hoher Auslastung, die drei Werke helfen untereinander aus. Alle Mitarbeiter zeigen dabei an den Standorten, dass sie in unklaren Situationen „mit turbulenten Zügen“ zielorientiert und erfolgreich im Sinne des Unternehmens handeln können.

Damit hat die LSV im vermeintlichen Krisenjahr 2021 gezeigt, dass nun endlich das zusammenwächst, was zusammengehört: Drei Werke – eine LSV. Diese Zusammengehörigkeit wird auch für die Herausforderungen des Jahres 2022 notwendig sein. Es gilt weiterhin, die Standorte an die Arbeitssicherheitstechnischen Standards auszurichten und zu optimieren. Die Energiepreisentwicklung wird ebenso wie der Fachkräftemangel an allen drei Standorten mit großer Aufmerksamkeit beobachtet werden. ■





ABUS 10t

ABUS 10t

Bild 4: Blick in die Halle am Standort Meitingen



Richtmaschine 1

SAH versetzt die RiMa 1 in der Adjustage 3 um circa 150m

Möglich wurde die Anlagenversetzung durch die erfolgreiche Inbetriebnahme der RiMa 6, womit die bisherige RiMa 2 außer Betrieb genommen werden konnte.

Mit der Versetzung haben sich die Betriebsabläufe und insbesondere die Kranverfügbarkeit verbessert. Im Rahmen der Maßnahme wurden an der RiMa1 diverse technische Anpassungen durchgeführt.

So wurde eine Absaugung installiert, was zur weiteren Verbesserung der Hallenluft beitragen wird. Zusätzlich wurde der Auslaufbereich um einen Gleichziehrollgang und eine Gurtmulde erweitert. In Zukunft können Stablängen bis zu 10 m bearbeitet werden.

Des Weiteren wurden elektrische und steuerungstechnische Neuerungen

umgesetzt, die Maschinensicherheit wurde durch das Anbringen von Sicherheitsschaltern, Lichtschranken und Schutzgittern wesentlich verbessert.

An der RiMa 1 werden überwiegend Aufträge der Fa. Tenaris abgearbeitet, am bisherigen Aufstellort der RiMa 1 werden Lagerhürden aufgestellt. ■









Kühlbettlüftung

Auf dem Dach und an der Decke des Walzwerks im Stahlwerk Annahütte wurde eine neue zusätzliche Lüftungsanlage installiert

An fast keinem Ort im Stahlwerk Annahütte kommt es zu so hohen Temperaturen wie in deren Walzwerk. Vor allem in den Sommermonaten steigen die Temperaturen am Kühlbett auf bis zu 75 °C unter dem Dach. Um die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern, wurde nun auf dem Dach und unter der Decke des Walzwerks eine neue Lüftungsanlage installiert.

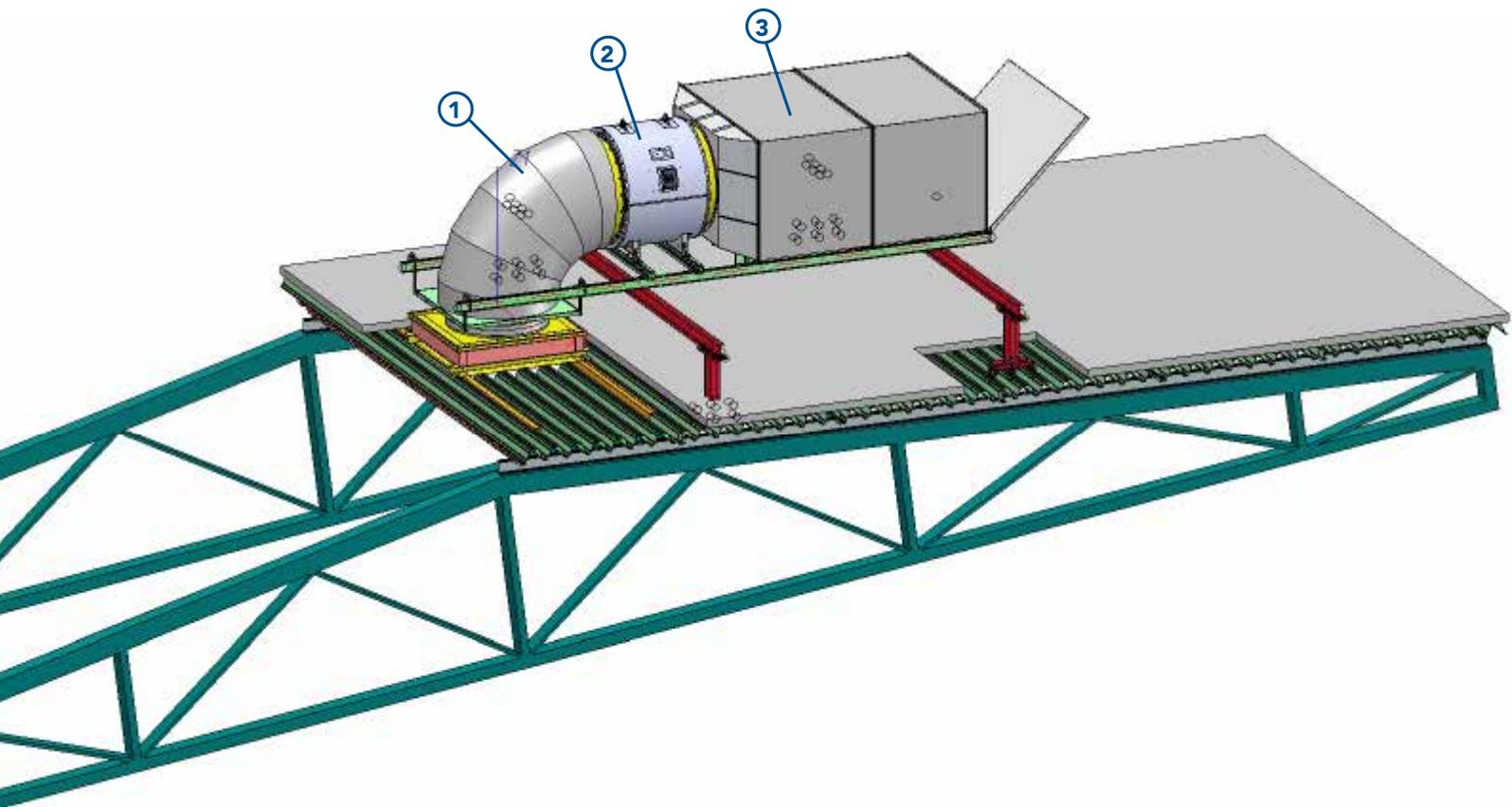
Aufgrund der Lärmschutzverordnungen war es vor Inbetriebnahme der

neuen Lüftungsanlage nur möglich, das Walzwerk nachts während der Walzpausen durch die Tore zu lüften. Da besonders die Walzung deren Gewindestahls durch die Lärmbelastung sonst nur tagsüber möglich wäre, wurde eine effektivere Lösung gesucht.

Weitere bisher entstandene Maßnahmen zum Hitzeschutz der Mitarbeiter waren die klimatisierte Kabine an der Scherenbühne, sowie eine klimatisierte Krankabine. Eine Erleichterung

für die Mitarbeiter auf der Arbeitsbühne fehlte bisher. Ein weiteres Problem war das automatische außer Betrieb setzen der Kräne bei gemessenen 83 °C.

Nach Rücksprache eines Schallschutzgutachters wurde die neue Anlage geplant und entworfen. Den Aufbau der Anlage übernahm das Team von MKG Lufttechnik GmbH & Co KG. Einige Arbeiten am Dach, wie beispielsweise die Dachöffnungen für die Entlüfter und die Standfüße der



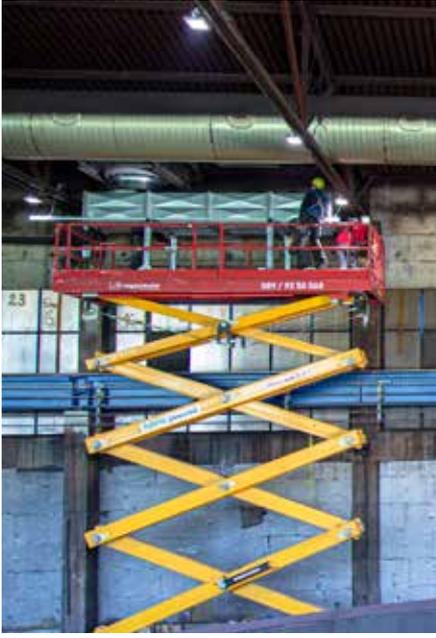
Dachinstallation, wurden in Eigenregie vom firmeninternen Bautruppende erledigt. Die Kühlbettlüftung ist seit dem ersten Tag nach dem Pfingststillstand in Betrieb.

Die neue Kühlbettlüftung besteht aus drei Elementen: Der Bogenschalldämpfer ist für die Luftführung zuständig (Zeichnung Punkt 1), der Ventilator sorgt für die Luftleistung (Punkt 2) und der Kulissenschalldämpfer (Punkt 3) sorgt dafür, den Lärm vom Ventilator und der Halle totlaufen zu lassen. Die Abluftentnahme erfolgt nun am höchsten Punkt am First, direkt über dem Kühlbett.

Die vorherige Entlüftung an der Traufe des Walzwerks war nicht ganz ideal, aber wegen des Gewichts am gewählten Standort verbaut. Sie dient heute als zusätzliche Zuluft, die den Bereich der Arbeitsbühne kühlt. Die alte Zuluftanlage von Infranorm, die 4 m über dem Grund verbaut ist, befindet sich weiterhin im Einsatz. Somit wird die Luft nun von beiden Seiten in das Walzwerk eingeführt und steigt in der Mitte auf. Bei der Umstellung der Zuluft wurde zusätzlich darauf geachtet, dass das gewalzte Material nicht mit der kalten frischen Luft angeblasen wird.

Erfreulicherweise gab es in diesem sehr warmen Sommer keine Walzunterbrechung aufgrund von Hitze im Walzwerk. Die neue Kühlbettlüftung sorgt für die notwendige Temperaturreduzierung, ohne die nächtliche Lärmbelastung zu erhöhen.

Die neue Anlage wurde über mehrere Tage mithilfe eines Datenloggers an verschiedenen Punkten auf ihre Funktion getestet. Die Abluft lag unter 60°C, die Deckentemperatur wurde somit erfolgreich um mindestens 10°C reduziert. ■





Wertstoffverladehalle

Ein neues SAH-Bauprojekt beginnt

Baubeginn der Wertstoffverladehalle war nach längerer Verzögerung der 15. März 2021. Wir starteten mit den Bohrfahlarbeiten, die sich bis Mitte Mai zogen. Es wurden 145 Bohrpfähle gesetzt, dies waren insgesamt 2.280 Bohrmeter, das entspricht durchschnittlich einer Tiefe von 15,5 m je Bohrpfahl.

Im ersten Teil der Wertstoffverladehalle wurde ein Fertigteil eingesetzt, das in Zukunft als Schmiergrube in der Werkstatt verwendet wird. Hier werden Stapler, Autos und LKWs gewartet und repariert.

Anschließend wurde der sogenannte Kopfbau der Halle gestartet, hier entstehen später die Werkstatt und das Gefahrstofflager. Der Rohboden wurde innerhalb von zwei Wochen nach der Herstellung der Bohrpfähle

betoniert. Mittlerweile ist auf der restlichen Baufläche die Betonsauberkeitsschicht erstellt und die Eisenflechter sind mit dem Einbau der Bewehrung zugange.

In dem bereits erwähnten Drittel werden Fertigteiltröge versetzt. Hier wird zukünftig die Emulsionsableitung verbaut. Die Emulsionsableitung ergibt sich aus zwei Komponenten: Ablaufschacht und Ablaufleitung. Die Leitung muss einsehbar verbaut werden, um eine Wartung und Kontrolle gewährleisten zu können. Zusätzlich wird ein Emulsionstank verbaut. Dieser wird Ende August geliefert und anschließend die restliche Bodenplatte bewehrt und betoniert.

Seit November 2021 bis Sommer 2022 betoniert die Firma Max Aicher Bau die Wände der Wertstoffverladehalle. ■





Daten Bohrpfähle



Bohrpfähle

145 Stück

Bohrmeter

2.280 m





Drei neue Meister

Erfolgreiche Weiterbildung im Stahlwerk Annahütte

v.l.n.r.: Stephan Lorenz, Fabian Lexhaller und Pirmin Eisch



Die Mitarbeiter Fabian Lexhaller, Pirmin Eisch und Stephan Lorenz aus dem Stahlwerk Annahütte haben die Meisterprüfung erfolgreich absolviert. Im folgenden Interview erfahrt ihr, wie es ihnen dabei ergangen ist und welche Meistertitel sie erreicht haben.

Welche Meistertitel habt ihr gemacht?

Eisch/Lorenz:

Geprüfter Industriemeister – Fachrichtung Metall

Lexhaller:

Werkmeister für die Hüttenindustrie

Wie genau ist die Weiterbildung als Meister aufgebaut?

Eisch/Lorenz:

Ganze zwei Jahre läuft die Weiterbildung und ist wie folgt gegliedert: In den ersten zwölf Monaten besucht man den Basisqualifikations-Teil und absolviert in den fünf Fächern Rechtsbewusstes Handeln; Betriebswirtschaftliches Handeln; Information, Kommunikation und Planung; Zusammenarbeiten im Betrieb und Naturwissenschaftliche Gesetzmä-

ßigkeiten, jeweils eine schriftliche Prüfung. Nach den ersten vier Monaten musste man einen Ausbildungseignungs-Lehrgang in einer Vollzeitwoche mit mündlicher, praktischer sowie schriftlicher Prüfung ablegen. Im zweiten Teil der Ausbildung besuchte man den Handlungsspezifischen Qualifikations-Teil mit den Fächern Technik, Organisation, Führung und Personal. In der Abschlussprüfung musste man zwei schriftliche Prüfungen über eine Situationsaufgabe im Handlungsbereich Organisation und Technik schreiben. Zwei Wochen danach hatte man einen Termin für das 45-minütige Fachgespräch, das sich hauptsächlich auf die Themen Organisation, Führung und Personal bezog.

Lexhaller:

Die vier Hauptfächer in der Meisterausbildung waren Hüttentechnik, Technologie der Formgebung, Technologie der Werkstoffe und Feuerfeste Bau- und Mörtelstoffe. Neben den vier Hauptfächern gab es noch weitere Fächer, wie Mitarbeiterführung und -ausbildung oder

Elektrotechnik und noch ein paar weitere Fächer. Für den Abschluss muss eine fachbezogene Meisterarbeit geschrieben und eine anschließende schriftliche Prüfung absolviert werden. Ich entschied mich für das Thema Dauerschwingversuch.

Wie lange dauerte die Weiterbildung?

Lexhaller:

Die Ausbildung ging am 12. Oktober 2020 los und endete am 07. Juni 2021 mit der Abschlussprüfung.

Eisch/Lorenz:

Von Nov. 2018 bis Nov. 2020 nebenberuflich Samstagsunterricht in Rosenheim von 08:00 Uhr bis 15:30 Uhr und vier Vollzeitwochen in zwei Jahren Unterricht. Das waren dann insgesamt über 900 Unterrichtsstunden.

Welche Herausforderungen hatten Ihr zu bewältigen? Gab es auch besondere Momente während der Ausbildung?

Eisch:

Das Jahr 2020 war sicherlich für alle eine große Herausforderung, wir

hatten beispielsweise einen Monat lang gar keinen Unterricht, während dieser Zeit musste die Schule es erst einmal organisieren online Unterricht führen zu können. Danach hatten wir eineinhalb Monate „Homeschooling“, das hat auch nur halbwegs gut geklappt.

Die Schule entwickelte ein Hygienekonzept und wir konnten wieder am Präsenzunterricht teilnehmen, durch den versäumten Stoff wurde zusätzlich am Samstag und Sonntag unterrichtet. Glücklicherweise kam hier in der Annahütte die Kurzarbeit hinzu, das machte das Ganze ein wenig einfacher.

Lorenz:

Mir ging es da ähnlich wie Pirmin, allerdings zu dem Zeitpunkt noch mit einer schwangeren Frau und zwei Kindern zu Hause.

Lexhaller:

Die ersten zwei Wochen hatte ich noch Präsenzunterricht, dann war ich bis zur Prüfung die ganze restliche Ausbildung zuhause. Die Internetverbindung für das Homeschooling war oft weit nicht ausreichend, um am Unterricht teilnehmen zu können. Da dauerte so manche Lerneinheit ein wenig länger bei mir.

Einen besonderen Moment hatten

wir, als einmal abends der Großteil der Meisterklasse eine Videokonferenz abhielt und wir alle miteinander geratscht haben.

Aus welchen Gründen habt ihr euch für die Weiterbildung entschieden?

Eisch/Lorenz:

Wir beide wollten immer eine berufliche Weiterbildung machen. Ich wollte dies möglichst schnell nach meiner Ausbildung machen, da ich später keine große Lust habe noch einmal zu Lernen.

Lexhaller:

Den Meister habe ich gemacht, da ich mich nach der Ausbildung noch weiterbilden und noch eine weitere Absicherung fürs Leben wollte. Ich bin noch jung, da ist es mir schätzungsweise leichter gefallen als hätte ich erst später eine Meisterausbildung angefangen.

Inwiefern hat euch die Annahütte bei der Weiterbildung zum Meister unterstützt?

Eisch/Lorenz:

50 % der Kosten wurden durch die Annahütte übernommen und wir bekamen zehn Arbeitstage mit vollen Bezügen freigestellt.

Lexhaller:

Die Annahütte hat mir die Weiterbildung angeboten.

Wie geht es weiter bei euch? Vor allem intern? Gibt es besondere Pläne für euch?

Lorenz:

Ich wechsele vom QS Labor 3 zu QS Gewindestahl.

Eisch/Lexhaller:

Wir bleiben auf unseren Positionen.

Was nehmt ihr euch aus der Weiterbildung für euer weiteres Leben mit?

Lexhaller:

Jeder in meiner Klasse (ich war der einzige Deutsche unter Österreichern) war sehr aufgeschlossen und lustig. Die Meisten waren um einiges älter als ich.

Eisch:

Dass das Leben nicht nur aus Arbeit und Lernen besteht, vor allem in Hinblick auf das Jahr 2020.

Lorenz:

Das einem im Leben nichts geschenkt wird und man sich deshalb auch mal hinsetzen muss, damit man etwas erreicht.

Interview by Angelina Wenzl | SAH





Muskeltraining

als substanzieller Baustein gegen Sarkopenie

Sarkopenie ist ein junger Begriff, der seine Wurzeln im Altgriechischen hat: Sarx für Fleisch und Penia für Verlust. Sarkopenie ist keine Krankheit, sondern vielmehr ein altersbedingter physiologischer Prozess, der jeden Menschen betrifft. Ab dem 30. Lebensjahr beginnt der menschliche Körper circa 0,3 – 0,5 % Muskelmasse pro Jahr abzubauen. Ab dem 60. Lebensjahr werden bis zu 1 % und ab dem 80. Lebensjahr sogar bis zu 1,5 % Muskelmasse pro Jahr abgebaut. Dieser Abbau von Muskelmasse geschieht altersbedingt und wird durch fehlende körperliche Aktivität verstärkt. Chronischer Bewegungsmangel hat in unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten dramatisch zugenommen. Seit der Corona-Pandemie hat sich dieses Problem aufgrund Lockdown und Homeoffice weiter verschärft.

Neben der Reduktion von Sitzzeiten und der Steigerung von Alltagsaktivität unterstreicht die WHO in ihren aktuellen Guidelines aus dem Jahr 2020, wie bedeutend regelmäßiges Muskeltraining für die individuelle Gesundheit von Menschen in allen Altersgruppen und Settings ist. Ein zielgerichtetes, systematisches und planmäßig durchgeführtes Training unter adäquater Arbeit der Muskulatur ist dabei die Grundlage für alle Trainingsformen mit direktem Einfluss auf vielfältige Prozesse im menschlichen Körper. Denn die Muskulatur beeinflusst den Stoffwechsel,

das Immunsystem und die Abwehr, die Entwicklungs- und Wachstumsprozesse und sogar die kognitiven Prozesse – und das mit nachhaltigen Effekten. Training macht demnach nicht nur stark und gesund, darüber hinaus macht es auch noch fit im Kopf und glücklich!

Wir können den Prozess der Muskelreduktion mit fortschreitendem Alter zwar nicht aufhalten, aber jeder kann das Risiko minimieren und frühzeitig einen schweren Verlauf vorbeugen. Bei Sarkopenie ist Krafttraining die einzige Medizin, die wirklich hilft. Das heißt, Muskeln benötigen gewisse Belastungsreize, um wachsen zu können. Das ist selbst im fortgeschrittenen und höchsten Alter möglich.

Um langfristig Muskelabbau entgegenzuwirken, sind 2–3 Krafttrainingseinheiten pro Woche empfehlenswert. Auf diese Weise kann mindestens ein Regenerationstag zwischen den Einheiten eingehalten werden, der genauso wichtig ist, wie das Training selbst. Das Training kann variabel gestaltet werden, so zum Beispiel mit langsamer Bewegungsausführung. Dabei spielt, neben der Belastung durch Wiederholungen und Gewichte, die Zeit unter Spannung eine entscheidende Schlüsselrolle. Sie definiert, wie lange ein Muskel in einer Bewegungsausführung unter Spannung steht. Hier gilt als Ziel, durch die Kraftbelastung eine möglichst große momentane Muskelermüdung zu erreichen.

Besonders für Neueinsteiger ins gerätegestützte Gesundheitstraining ist es ganz wichtig, dass die Einführung in das Krafttraining Schritt für Schritt von einem fachlich qualifizierten Personal angeleitet wird.

Doch selbst bei Erfahrenen wird oft festgestellt, dass der Belastungsreiz im Training eher im unterschwelligen Bereich liegt und dadurch der gewünschte Muskelaufbau bzw. -erhalt ausbleibt. Auch hier empfiehlt es sich die Beratung beim kompetenten Trainer Personal in Anspruch zu nehmen, um den Trainingsplanung zu überarbeiten und in der Umsetzung die Ausführung zu kontrollieren.

Der Sportpark bietet auf 1.000 m² Indoor und 3.000 m² Outdoor ein sehr umfangreiches Fitnessangebot wo Sie ein effizientes und vor allem nachhaltiges Muskeltraining absolvieren können. Mit unserem qualifizierten Trainer Personal fällt der Einstieg ins Gesundheitstraining sehr leicht, da neben der fachlichen Anleitung auch die Motivation durch die Trainerin oder den Trainer nicht zu kurz kommt.

Sie möchten mit Ihrem Gesundheitstraining starten oder haben dazu im Vorfeld noch Fragen?

Gerne können Sie uns an **fitness@sportpark.com** eine Info schicken und wir setzen uns direkt mit Ihnen in Verbindung. ■





„Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“

Ich sehe uns mit unseren Ausgaben Stiftungsleben, LOCAS, Broschüren und viele mehr als ein Netzwerk, das Mitarbeiter unserer Stiftung verbindet und in Kontakt bringt.

Auf dem gesättigten Markt mit hohem Wettbewerbs-, Kosten- und Preisdruck, müssen wir als Familienunternehmen in der Geschäftsführung gemeinsam die Verantwortung tragen, unser Unternehmen zu einer neuen Blüte zu führen. Dies ist kein leichter Weg. Aber es ist eine ansagende Herausforderung, die wir gemeinsam annehmen und gestalten wollen.

Materialeinkauf und Prozessmanagement ist ein rundum prägendes Thema. Wichtig ist mir, dass wir alle Mitarbeiter*innen mitnehmen, dass sie den Transformationsprozess in die Zukunft mitgestalten und akzeptieren.

Damit dies gelingt, brauchen wir das Herz- die Motivation der Mitarbeiter*innen. Ich bin der Überzeugung, dass wir die innere Bereitschaft zum Aufbruch nur gewinnen, wenn wir alle intensiver und auch emotionaler einbinden und sie durch eine offene Kommunikation motivieren.

Mögen weitere viele herausragende Ideen entstehen!

Ihre/Eure

Angela Aicher



IMPRESSUM
Stiftungsleben – Mitarbeitermagazin der
Max Aicher Stiftung

Herausgeber:
Max Aicher GmbH & Co. KG
Marketing & Information Office
Teisenbergstr. 7 · D-83395 Freilassing
www.max-aicher.de · mio@max-aicher.de

Auflage: 2.500, März 2022

Für den Inhalt verantwortlich: Angela Aicher

Bilder: © Max Aicher Stiftung, Doris Wild,
Pixabay, sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Angela Aicher, Gabriele Bauer-Stadler,
Rainer Brandl, Michael Gillitz, Andrea Günaydin,
Anja Huber, Bastian Mangliers, Lara C. Sönmezay,
Angelina Wenzl, Siegfried Zellner

Druck: BW Druck UG, Deggendorf

MAX AICHER
IMMER
100%
Leistung
MINDESTENS



MAX AICHER

www.max-aicher.de